



Bild: Julian Bänziger

# Geschäftsbericht 2016

## Schul- und Sportdepartement

# Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Schul- und Sportdepartement

<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>329</b>
<b>2.</b>	<b>Jahresschwerpunkte</b>	<b>330</b>
<b>3.</b>	<b>Kennzahlen Schul- und Sportdepartement</b>	<b>331</b>
<b>4.</b>	<b>Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen</b>	<b>332</b>
<b>4.1</b>	<b>Departementssekretariat und Zentrale Verwaltung</b>	<b>332</b>
4.1.1	Aufgaben	332
4.1.2	Jahresschwerpunkte	332
<b>4.2</b>	<b>Schulamt (SAM)</b>	<b>333</b>
4.2.1	Aufgaben	333
4.2.2	Jahresschwerpunkte	333
4.2.3	Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote	336
4.2.4	Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) und Kreisschulpflegen	337
4.2.4.1	Aufgaben	337
4.2.4.2	Jahresschwerpunkte	337
4.2.4.3	Berichte aus den Schulkreisen	338
4.2.5	Spezifische Kennzahlen	341
<b>4.3</b>	<b>Schulgesundheitsdienste</b>	<b>342</b>
4.3.1	Aufgaben	342
4.3.2	Jahresschwerpunkte	342
4.3.3	Spezifische Kennzahlen	343
<b>4.4</b>	<b>Musikschule Konservatorium Zürich und Schulkommission (MKZ)</b>	<b>344</b>
4.4.1	Aufgaben	344
4.4.2	Jahresschwerpunkte	344
4.4.3	Schulkommission	345
4.4.4	Spezifische Kennzahlen	345
<b>4.5</b>	<b>Sportamt</b>	<b>346</b>
4.5.1	Aufgaben	346
4.5.2	Jahresschwerpunkte	346
4.5.3	Spezifische Kennzahlen	348
<b>4.6</b>	<b>Fachschule Viventa und Schulkommission (FSV)</b>	<b>349</b>
4.6.1	Aufgaben	349
4.6.2	Jahresschwerpunkte	349
4.6.3	Schulkommission Fachschule Viventa	350
4.6.4	Spezifische Kennzahlen	351
<b>5.</b>	<b>Parlamentarische Vorstösse</b>	<b>352</b>

# 1. Vorwort



Gerold Lauber. (Bild: Günter Bolzern)

Das Schul- und Sportdepartement (SSD) arbeitet im lebendigen Umfeld von mehrheitlich jungen Menschen, das Nichtgeplante und Unvorhergesehene gehört zum Alltag der Mitarbeitenden und wird in professioneller Art und Weise aufgefangen. Der Trend der stark steigenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern hat sich auch 2016 fortgesetzt. Dies betrifft das SSD besonders mit einer weiterhin stark zunehmenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern. Vor dem Hintergrund angespannter städtischer Finanzen gestaltet sich die Tätigkeit des SSD anspruchsvoll.

Das Projekt «Tagesschule 2025», einer der sechs Strategieschwerpunkte des Stadtrats, ist nach den Sommerferien gestartet. Mit einstweilen fünf Schulen in der Testphase sind wir daran, Erfahrungen und Erkenntnisse für die restlichen Schulen der Stadt Zürich im Tagesschulbetrieb zu sammeln. Allererste Rückmeldungen haben in allen fünf Testschulen ein sehr erfreuliches Bild gezeigt: Bereits nach den ersten hundert Tagen empfinden die Eltern der Schülerinnen und Schüler die Tagesschule als «unverzichtbar». Gleichzeitig zeigen sich auch Problembereiche des Projekts. Die Lärmsituation bleibt in einigen Schulhausbauten zu klären und zu vermindern und der Personaleinsatz der betreuenden Lehrpersonen ist optimierbar.

Das Sportamt der Stadt Zürich hat 2016 eine recht bemerkenswerte Leistung erbracht: Trotz der Sanierung des Hallenbads Leimbach haben die Hallenbäder der Stadt Zürich 3,9% mehr Besucherinnen und Besucher gezählt. Damit wurden 1,38 Millionen Eintritte erzielt, was einen neuen Besucherrekord bedeutet. Im Berichtsjahr ist das Stadion Letzigrund erstmals seit 1948 wieder Austragungsort des «Schweizer Cupfinals» gewesen. Zudem war das Stadion gleich fünf Mal, statt der üblichen vier Konzerte, eine Bühne für Shows internationaler Musikstars.

Die Fachschule Viventa (FSV) hat ihre wichtige Rolle in der städtischen Integrationspolitik für Jugendliche auch im Jahr 2016 wahrgenommen. Mit dem Kurs «Deutsch für Flüchtlinge» hat die FSV ein neues Angebot entwickelt und vier Klassen für insgesamt 55 Flüchtlinge geschaffen. Erneut ist der FSV mit dem jährlich anstehenden Rezertifizierungsaudit zur Aufrechterhaltung des ISO-Qualitätslabels ein hohes Qualitätsniveau auf Stufe Unterricht und Verwaltung bescheinigt worden. Die in den vergangenen Jahren nicht immer ganz einfache Personalsituation hat sich 2016 trotz Abgängen stabilisiert.

Zwei sehr wesentliche Veränderungen haben das Geschäftsjahr bei Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) bestimmt. Im Februar konnte das Musikzentrum in der Flöhofgasse 6 bezogen werden. Mit seiner Nähe zu Oper, Theater und weiteren Kulturinstitutionen wird das Gebäude zur Schnittstelle zwischen Kultur und Bildung. Die zweite grössere Veränderung bedeutete die Pensionierung der während elf Jahren amtierenden Direktorin Cristina Hospenthal im August. Zum neuen MKZ-Direktor wählte der Stadtrat Erich Zumstein, vorher Rektor der Bezirksschulen Schwyz.

An dieser Stelle vermerkte ich im letztjährigen Geschäftsbericht, dass die Entwicklung der Flüchtlingssituation in Europa, und somit auch hier in Zürich, kaum abschätzbar sei. Auch wenn 2016 weniger Flüchtlinge in der Stadt Zürich ankamen, als noch vor einem Jahr vermutet, so bleibt meine Aussage unverändert. Das SSD hat innerhalb seiner Dienstabteilungen Schulamt, Schulgesundheitsdienste und Fachschule Viventa zusammen mit zwei Kreisschulpräsidierenden und einer Integrationsspezialistin einen Sonderstab gebildet. Dieser Sonderstab hat die Information zwischen den unterschiedlichen internen und externen Anspruchsgruppen sichergestellt. Wir haben 2016 gelernt, dass die Integration von jüngeren Schülern verhältnismässig gut zu bewerkstelligen ist. Herausfordernder wird diese Arbeit bei Flüchtlingskindern mit höherem Alter. Die mittlerweile gut eingespielten Stellen in den Schulen und in der Verwaltung werden diese Herausforderung zu meistern versuchen und darum bemüht sein, dass die Bevölkerung der Stadt Zürich ihren guten Ruf als teilnahmsvolle und engagierte Stadt beibehält.

Stadtrat Gerold Lauber  
Vorsteher des Schul- und Sportdepartements

## 2. Jahresschwerpunkte

Die Jahresschwerpunkte des Departements ergeben sich aus denjenigen der Dienstabteilungen, die unter Punkt zwei in den jeweiligen Kapiteln vermerkt sind. Zudem gibt der Vorsteher

in seinem Vorwort einen Überblick über die Hauptereignisse des Berichtsjahres. Auf ein weiteres Zusammentragen derselben Inhalte wird an dieser Stelle verzichtet.

### 3. Kennzahlen Schul- und Sportdepartement

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Mitarbeitende total</b>	<b>7 896</b>	<b>8 003</b>	<b>7 989</b>	<b>7 767</b>	<b>7 032<sup>1</sup></b>
davon Frauen	5 735	5 835	5 763	5 578	5 124
davon Männer	2 161	2 168	2 226	2 189	1 908
<b>Ø FTE/Stw.-Ä.<sup>2</sup></b>	<b>3 193</b>	<b>3 307</b>	<b>3 416</b>	<b>3 405</b>	<b>3 249</b>
<b>Führungskader total</b>	<b>1 226</b>	<b>1 252</b>	<b>1 257</b>	<b>1 257</b>	<b>1 211</b>
davon Frauen	873	873	873	851	809
davon Männer	353	379	384	406	402
<b>Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90,00 (Vollzeitstellen)</b>					
<b>Total</b>	<b>869</b>	<b>882</b>	<b>888</b>	<b>909</b>	<b>830</b>
Frauen	380	402	396	413	390
Männer	489	480	492	496	440
Frauen in %	43,7	45,6	44,6	45,4	47,0
Männer in %	56,3	54,4	55,4	54,6	53,0
<b>Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50,00–89,99 (Teilzeitstellen I)</b>					
<b>Total</b>	<b>1 753</b>	<b>1 890</b>	<b>2 142</b>	<b>2 113</b>	<b>2 221</b>
Frauen	1 359	1 448	1 655	1 645	1 704
Männer	394	442	487	468	517
Frauen in %	77,5	76,6	77,3	77,9	76,7
Männer in %	22,5	23,4	22,7	22,1	23,3
<b>Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0,01–49,99 (Teilzeitstellen II)</b>					
<b>Total</b>	<b>8 027</b>	<b>7 981</b>	<b>7 383</b>	<b>6 652</b>	<b>5 635<sup>1</sup></b>
Frauen	6 047	5 998	5 446	4 835	4 209
Männer	1 980	1 983	1 937	1 817	1 426
Frauen in %	75,3	75,2	73,8%	72,7%	74,7
Männer in %	24,7	24,8	26,2%	27,3%	25,3
<b>Lernende</b>					
<b>Total</b>	<b>75</b>	<b>98</b>	<b>132</b>	<b>154</b>	<b>167</b>
davon Frauen	43	60	83	90	92
davon Männer	32	38	49	64	75
Personalaufwand	412 105 260	425 830 654	436 039 580	431 835 206	422 264 506
Sachaufwand	90 227 692	94 681 507	93 617 629	93 230 525	96 092 682
Übriger Aufwand	545 736 507	535 426 091	570 022 619	587 885 524	619 596 662
Total Aufwand	1 048 069 459	1 055 938 252	1 099 679 828	1 112 951 255	1 137 953 850
Bruttoinvestitionen	2 115 321	1 922 700	2 238 250	894 050	1 126 709

<sup>1</sup> Der Rückgang der Anzahl Mitarbeitende bzw. Anstellungen im Jahr 2016 ergibt sich aus der Umstellung im städtischen SAP-HCM und der damit zusammenhängenden Neudefinition der stellenwertbildenden Mitarbeitendenkreise. Im SSD werden dadurch die Dolmetscherinnen und Dolmetscher (Mitarbeitendenkreis 27) sowie die Leiterinnen und Leiter für freiwillige Sportkurse für Jugendliche und für freiwillige Schulsportkurse (Mitarbeitendenkreis 60) in dieser Auswertung nicht mehr mitgezählt.

<sup>2</sup> Bis 2015 wurde der Stellenwert-Äquivalent (Stw.-Ä.) und ab 2016 aufgrund der Umstellung auf SAP-HCM-Standard der FTE (entspricht dem Beschäftigungsgrad netto) ausgewiesen.

Definitionen:

In den jeweiligen Zahlen sind diejenigen Mitarbeitendenkreise berücksichtigt, die in den gesamtstädtischen Personalkennzahlen im Stadtratsteil genannt sind. Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung per 31. Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

## 4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

### 4.1 Departementssekretariat und Zentrale Verwaltung

#### 4.1.1 Aufgaben

Das Departementssekretariat (DS) unterstützt den Vorsteher des Schul- und Sportdepartements (VSS) in der Führung und Steuerung des Departements. Es erfüllt departementale Querschnittsaufgaben in den Bereichen Recht, Finanzcontrolling, Informatik, Personal und ist für die Prozessführung bei strategischen Themen des Departements verantwortlich. Die Führung des Beitragswesens für bildungs- und kulturnahe Institutionen sowie die Ausübung der Aufsicht über die Schul- und Büromaterialverwaltung (SBMV) und das Nordamerika Native Museum (NONAM) sind spezielle Aufgabenbereiche des Departementssekretariats.

#### 4.1.2 Jahresschwerpunkte

##### Fachstelle für Gewaltprävention

Die Fachstelle für Gewaltprävention (FfG) ist in den Bereichen Intervention, Prävention, Koordination, Empowerment, Bedrohungsmanagement und Extremismus aktiv. Die Fachstelle leistete 2016 insgesamt 217 Einsätze in Schulen oder Vereinen der Stadt Zürich (2015: 201, 2014: 164, 2013: 124, 2012: 180, 2011: 172, 2010: 134, 2009: 141). Im Berichtsjahr ist die Anzahl der Einsätze und Dienstleistungen an den Stadtzürcher Schulen erneut angestiegen. Die 2015 vorgenommene Schwerpunktverlagerung hin zur Konzentration im Bereich Interventionen im schulischen Bereich hat sich als richtig erwiesen und ausbezahlt.

Die durch die Überarbeitung der Prozesse seit 2014 besser organisierte FfG teilt ihre Mitarbeitenden je einem Schulkreis zu. Die Zuständigkeiten sind somit in den Schulkreisen bekannt und ermöglichen eine sehr rasche und unkomplizierte Inanspruchnahme der angebotenen Dienstleistungen. Durch gute nationale und internationale Vernetzung kann die FfG neue Gewalt- oder Gefährdungsphänomene rasch erkennen und darauf reagieren. 2016 wurde das Aufkommen von Radikalisierung zu einem raumgreifenderen Thema. Hier hat die FfG 89 Abklärungen vorgenommen, Abläufe definiert und entsprechende Handreichungen erarbeitet und sich als kompetente Informationsquelle für andere Städte/Gemeinden wie auch für die Medien weiter etablieren können.

Weiterhin stark nachgefragt werden Leistungen im Bereich Mobbing/Bullying und verschiedene Arten von Grenzverletzungen im Bereich der digitalen Medien.

Zusätzliche Informationen zur Fachstelle für Gewaltprävention können auf der Website eingesehen werden: [www.stadt-zuerich.ch/gewaltpraevention](http://www.stadt-zuerich.ch/gewaltpraevention)

##### Beitragswesen

Das Beitragswesen der Zentralen Verwaltung des Schul- und Sportdepartements unterstützt verschiedene private oder öffentlich-rechtliche Institutionen in der Stadt Zürich, wie etwa Bibliotheken, Institutionen im musischen Bereich oder Einrichtungen für Aus- und Weiterbildungen sowie Freizeitgestaltung. Der mit Abstand grösste Anteil des Beitragswesens entfällt jeweils auf die beiden grossen Bibliotheken der Stadt: die Zentralbibliothek (ZB) und die Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ).

Am 25. September 2016 hat die Gemeinde der Überbauung des Schütze-Areals mit Schulneubau, Sporthalle, Quartierpark, Quartierhaus und PBZ-Bibliothek zugestimmt. Damit steht in Zürich-West ab 2019 eine grosse und moderne Bibliothek mit einem vielfältigen Medienangebot zur Verfügung. Der von der Stadt und der PBZ geleistete Investitionsbetrag für die Errichtung und Bereitstellung der Bibliothek beläuft sich auf insgesamt 2,9 Millionen Franken.

Bei der ZB weist der 1993 bezogene Publikums- und Verwaltungstrakt erheblichen Sanierungsbedarf zum Schutz der Bausubstanz sowie hinsichtlich Erneuerung der Haustechnik und der Bibliotheksinfrastruktur auf. 2016 wurden umfangreiche Sanierungsmassnahmen ausgelöst. Das über die Jahre 2016–2020 anfallende Investitionsvolumen beträgt insgesamt 13,4 Millionen Franken. Gemäss ZB-Stiftungsvertrag tragen Stadt und Kanton die Finanzierung von Investitionen der Bibliothek in der Regel im Verhältnis von 4 (Kanton) zu 1 (Stadt).

##### Nordamerika Native Museum (NONAM)

Das NONAM zeigte mit «Vanishing Thule – Eine Kultur auf dünnem Eis» und «Calling the Animals» Ausstellungen, die ganz im Zeichen der Arktis standen: die Grönland-Fotografien des Zürchers Markus Bühler-Rasom sowie die Inuit-Sammlung von Angelika Henkensmeier. Im Dezember startete mit «Bison, Büffel, Buffalo. Reise zum Nullpunkt der amerikanischen Bisonpopulation» eine Ausstellung zur Geschichte des Bisons und der Plains-Indianer. Zu den beliebtesten Angeboten des NONAM gehörten die Werkstattangebote im Rahmen der Ferienprogramme. Mehr als 3200 Kinder besuchten das Museum via Schule oder Kindergarten, rund die Hälfte davon besuchte Institutionen der Stadt Zürich. Das Museum verzeichnete 2016 insgesamt über 17 000 Besucherinnen und Besucher.

##### Schul- und Büromaterialverwaltung (SBMV)

Die SBMV ist eine zentrale Beschaffungs- und Dienstleistungsstelle der Verwaltungsabteilungen, der Schulen, Kindergärten und Betreuungseinrichtungen der Stadt Zürich.

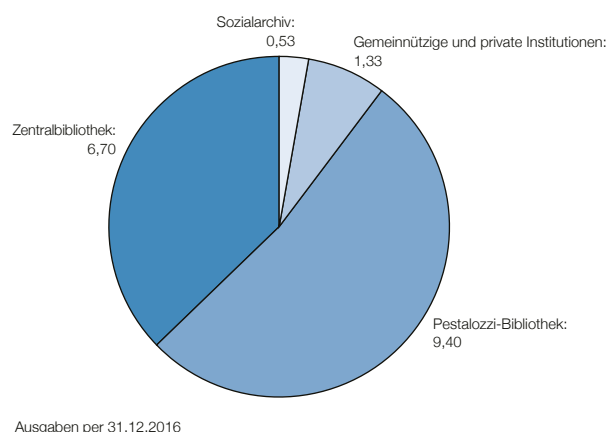
Ihre Kernaufgabe als Leadbuyerin ist die zentrale, kostengünstige und ökologische Beschaffung von Büro- und Schulartikeln, Drucksachen, audiovisuellen Anlagen, Bürogeräten, Foto- und Filmapparaten. Die SBMV unterliegt der Submissionsverordnung (SVO). Sie führte 2016 nebst diversen Submissionen im Einladungsverfahren drei Submissionen im offenen Verfahren (GATT/WTO) durch. Die SBMV arbeitet als Mitglied des Beschaffungs-Kernteams (BKT) eng mit der städtischen Fachstelle Beschaffungskoordination (FBZ) zusammen.

Zu ihren Kernaufgaben als Dienstleisterin gehört neben der Beratung im Bereich audiovisueller Anlagen und deren Installation sowie des kostenlosen Verleihs von AV- und Multimedia-Apparaten (2016: 1646 Ausleihen) auch die Lieferung von Kopierpapier und Toner. Dazu kommt der Wechsel und die Entsorgung von Supplies (Toner, Resttonerbehälter und Drums) in den Verwaltungsabteilungen. 2016 lieferte die SBMV 107 Millionen Blatt Papier an Schulen und an die Verwaltung und wechselte über 21 700 Supplies in den Verwaltungsabteilungen aus.

Im Berichtsjahr wurden dreizehn Betreuungseinrichtungen, elf Kindergärten und acht Zürich-Module mit Grundausstattungen zur Eröffnung beliefert. Für das neue Schulhaus Blumenfeld hat die SBMV für rund 520 000 Franken Waren geliefert und Dienstleistungen erbracht. In über zwanzig Gebäuden (Turnhallen, Schulschwimmanlagen, Mehrzwecksälen, Schulungsräumen, Sitzungszimmern, Cafeterias und Schulzimmern) wurden Audiogeräte und -anlagen, Theaterbeleuchtungen, Beamer und Grossbildschirme installiert. Es wurden vier Werkräume der Mittelstufe gemäss kantonalen Richtlinien aufgefrischt und nachgerüstet und in elf Metall- und Holwerkstätten der Oberstufe Hobelbänke, Maschinen und Werkzeuge revidiert.

Die SBMV verrechnete 2016 Waren und Leistungen für rund 16,5 Millionen Franken. Im Auftrag der SBMV wurden Bestellungen für 11,4 Millionen Franken direkt den Schulen und Verwaltungsabteilungen sowie Bestellungen für 5,1 Millionen Franken (42 418 Aufträge mit 136 435 Rüstpositionen) über das hauseigene Lager und die eigene Logistik ausgeliefert.

Als Premiere erschien der SBMV-Artikelkatalog erstmals als E-Paper, auf eine Papierausgabe wurde verzichtet.



## 4.2 Schulamt

### 4.2.1 Aufgaben

Das Schulamt (SAM) unterstützt die Schulen und den Departementsvorsteher bei der Steuerung und Entwicklung der städtischen Volksschulen. Es koordiniert die Tätigkeiten der Schulkreise, arbeitet mit den kantonalen Schulbehörden zusammen und führt die Finanzen des Gesamtsystems der städtischen öffentlichen Schulen. Zudem berät das SAM den Departementsvorsteher in schulspezifischen stadt-rätlichen Angelegenheiten, führt das Sekretariat der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) sowie das Sekretariat der Schulkommission für die Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote (SK SsA) und gewährleistet eine enge Zusammenarbeit mit den Schulbehörden.

### 4.2.2 Jahresschwerpunkte

Die 2015 eingeleitete Reorganisation des SAM startete im September 2016 in die Konsolidierungsphase, nachdem als Endpunkt der Übergangsphase einige Mitarbeitende die Büros entsprechend ihrer Bereichszugehörigkeit gewechselt hatten. Mit der neuen Aufbaustruktur will das SAM in Zukunft sämtliche Dienstleistungen auf sich ändernde Bedürfnisse und die Weiterentwicklung der Volksschule ausrichten. Die Verschlinkung auf vier Bereiche statt vorher sieben Abteilungen sowie deren Gliederung und Führung erweisen sich dabei als zielführende Massnahmen.

Um Entscheidungsgrundlagen und Ergebnistransparenz auf allen Steuerungsebenen der Volksschule zu verbessern,

wurde im Zuge der Reorganisation der Bereich Controlling und Qualitätsmanagement (CQM) geschaffen. Im vergangenen Jahr wurde für den Buchungskreis 5010 (Schulamt) eine neue Kostenstellenstruktur eingeführt sowie das Projekt «Weiterentwicklung Reporting SAM» durchgeführt. Der Bereich CQM zeichnete auch verantwortlich für die Einführung des Records-Management-Tools ELO im Schulamt, die Neukonzeption der Schulungen für neue Schulleitungen und Behördenmitglieder und für den Aufbau eines zentralen Veranstaltungsmanagements.

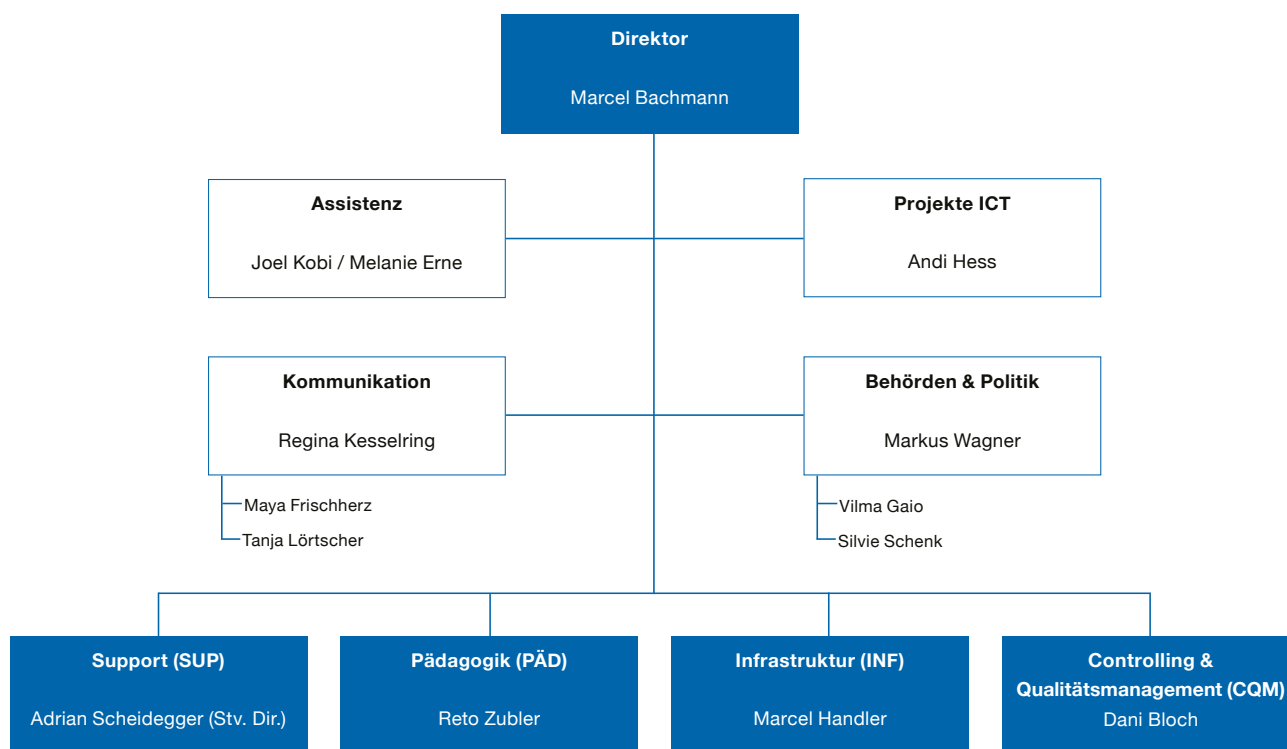
### Fünf Pilotschulen starten mit dem Modell «Tagesschule 2025»

Die Vision des Stadtrats und der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz ist es, eine langfristige Entwicklung in der Volksschule anzustossen und in der Stadt Zürich flächendeckend Tagesschulen einzuführen.

Nach intensiven Vorbereitungen startete das Pilotprojekt «Tagesschule 2025» zu Beginn des Schuljahres 2016/17 in fünf Schulen. Von rund 1600 Schülerinnen und Schülern nehmen fast 90 % daran teil. Seit dem 22. August 2016 bleiben somit mehr als 1400 Schülerinnen und Schüler über Mittag in der Schule, sofern sie am Nachmittag Unterricht haben.

Die ersten Rückmeldungen und Erfahrungen der fünf Pilotschulen weisen auf einen gelungenen Start des Projekts hin und die Schulteams beweisen ein hohes Engagement. Neben diesen erfreulichen Rückmeldungen zeigen sich aber auch Herausforderungen. So war zum Beispiel die Einsatzplanung des Personals über Mittag recht anspruchsvoll und der Lärm über Mittag zum Teil belastend.

## Organisation Schulamt (SAM)



Das Projekt wird umfassend evaluiert, damit das Modell fundiert weiterentwickelt werden kann. Schulen aus allen sieben Schulkreisen der Stadt Zürich haben ihr Interesse angemeldet, in der nächsten Projektphase auf das Modell «Tageschule 2025» umzustellen. Dem Gemeinderat wird 2017 eine Weisung für die Projektphase II zur Beratung und zum Beschluss vorgelegt.

### Asyl und Schule

Ende 2015 sind innerhalb kurzer Zeit deutlich mehr Asylsuchende in die Schweiz gekommen. Deshalb wurde die Aufnahmequote von 0,5% auf 0,7% erhöht, sodass die Stadt Zürich eine grosse Anzahl von Flüchtlingen aufgenommen hat. Unter den Asylsuchenden waren auch viele Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter, die es möglichst rasch angemessen zu unterrichten und zu betreuen galt.

Aus diesem Grund unterstützt das Schulamt (SAM) seit Anfang 2016 die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) und die Kreisschulpflegen bei den mit der Asylsituation verbundenen Herausforderungen. Im Jahr 2016 standen die Koordination der anfallenden Aufgaben, die Abklärungen von Einzelfällen, die Umsetzung struktureller Massnahmen und die Information der involvierten Stakeholder im Fokus. Zudem hat das SAM die Geschäftsführung des aus aktuellem Anlass eingerichteten SSD-Sonderstabs Asyl übernommen. Mit dem Sonderstab konnten die Bedürfnisse der Schulen rasch aufgenommen und durch die SSD-Dienstabteilungen bearbeitet werden. So entwickelte etwa die Fachschule Vivenza in Zusammenarbeit mit dem SAM ein neues Angebot für Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulzeit in die Schweiz gekommen sind. Im Jahr 2017 sollen die pädagogischen Herausforderungen in der Arbeit mit geflüchteten

Kindern und Jugendlichen im Vordergrund stehen. Dazu gehören z. B. die Koordination der Unterstützungsangebote für Schulen und eine neue Austausch-Plattform für Good Practice in den Schulen.

### Einführung des neuen Berufsauftrags

Im Schuljahr 2017/18 tritt der neu definierte Berufsauftrag in Kraft. Mit ihm sollen einerseits die Erwartungen an Lehrpersonen nicht nur inhaltlich, sondern auch in arbeitszeitlicher Hinsicht geklärt und andererseits die Lehrpersonen dem übrigen Staatspersonal bezüglich Jahresarbeitszeit und Ferienregelung gleichgestellt werden. Die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz hat ein Projekt in Auftrag gegeben, um die Auswirkungen auf die Schulorganisation der Stadt Zürich zu erfassen. Am 1. November 2016 verabschiedete sie das «Handbuch Umsetzung neu definierter Berufsauftrag in den Regelschulen der Stadt Zürich». Es umfasst den vom Projekt identifizierten Regelungsbedarf und ergänzt die Informationen des Volksschulamts. Der neu definierte Berufsauftrag für die kantonal angestellten Lehrpersonen gilt grundsätzlich auch für das kommunale Lehrpersonal der Regelschule. In Fällen spezifischer städtischer Regelungen für das kommunale Lehrpersonal erfolgen diese im entsprechenden städtischen Erlass. Weiter wurden für einzelne kantonale Regelungen Präzisierungen für die Umsetzung in der Stadt Zürich formuliert. Das Handbuch richtet sich an die Schulleitungen. Es dient der Planung der Gespräche mit den Lehrpersonen sowie auch der Planung des Schuljahres. Für die Lehrpersonen soll es die Transparenz erhöhen und für die Schulbehörden, die Kreisschulpflegeverwaltungen sowie die Verwaltung im Schulamt der Stadt Zürich eine Arbeitsgrundlage bilden.



### **Entwicklungen in der Betreuung**

Um der stetig steigenden Nachfrage nach schulischer Betreuung zu entsprechen und den Anforderungen des Pilotprojekts «Tagesschule 2025» Rechnung zu tragen, hat die Abteilung Schulische Betreuung (ASB) des Schulamts im Jahr 2016 verschiedene Projekte lanciert.

Im Oktober 2015 startete das Projekt «Anmeldung und Datenflüsse Betreuung: Umsetzung elektronische Betreuungsvereinbarung». Das Ziel ist, einerseits eine elektronische Betreuungsvereinbarung zwischen Eltern und Schulamt einzuführen und andererseits den Datenfluss zwischen Schule, Verwaltung Kreisschulpflege und Zentraler Verwaltung Schulamt zu automatisieren. Seit August 2016 werden die dazu entwickelten Instrumente in neun Pilotschulen erfolgreich eingesetzt. Demzufolge entschied die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz im Dezember 2016, die elektronische Betreuungsvereinbarung gestaffelt bis Anfang 2018 in allen Schulkreisen einzuführen.

Zur Steuerung der finanziellen Mittel für die Verpflegung hat die ASB im Jahr 2016 verschiedene Entwicklungen vorangetrieben: Ab Januar 2016 wurden die Lebensmittelkreditzuweisung und -abrechnung angepasst sowie die Planung und Steuerung der für die Verpflegung notwendigen Mittel optimiert. Ausserdem wurden für den Lebensmitteleinkauf die entsprechenden Ausschreibungen für die Kaltanlieferung und die Ergänzungseinkäufe vorangetrieben. In beiden Ausschreibungen nutzte das Schulamt Synergien mit dem Sozialdepartement und dem Gesundheits- und Umweltdepartement.

### **Schulraumplanung**

Im Schuljahr 2015/16 besuchten rund 29350 Kinder und Jugendliche die Volksschule der Stadt Zürich, etwa 950 mehr als im Vorjahr. Im gleichen Zeitraum hat die Anzahl der Abteilungen (Klassen) um 43 zugenommen. Die Anzahl von Kindern und Jugendlichen in einer Regelklasse oder einem Kindergarten der Volksschule wird in den nächsten Jahren weiter steigen, langfristig (bis 2023/24) gesamtstädtisch um etwa 21 %.

Die wichtigsten Gründe für die starke Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler sind insbesondere die anhaltend starke Wohnbautätigkeit, die hohe Attraktivität der Stadt Zürich für Familien mit Kindern (geringere Wegzugsraten), steigende Geburtenraten sowie die Verschiebung des Einschulungstermins für den Eintritt in den Kindergarten.

Die Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Schulkreisen sowie die notwendigen Massnahmen zur Bereitstellung des benötigten Schulraums werden in der 2016 aktualisierten «Raumbedarfsstrategie Schulen» dargestellt. Mit den ausgewiesenen und beantragten neun Schulhausneubauten sowie den vierzehn Erweiterungen und Ersatzneubauten kann Raum für etwa zweihundert zusätzliche Primar- und Sekundarschulklassen geschaffen werden.

Angesichts des Raumdrucks sollen in Zukunft weitere Pavillons angeschafft werden. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass bis zum Jahr 2022 etwa dreissig zusätzliche ZM-Pavillons benötigt werden. Ein kleiner Teil davon wird durch Verschiebungen von frei werdenden Pavillons abgedeckt.

### **SSR – Sekretariate für Schulleitungen der Regelschulen der Stadt Zürich**

Mit Beschluss vom 18. Juni 2013 hat die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz dem Projektantrag «SSR – Sekretariate für die Schulleitungen der Regelschulen der Stadt Zürich» zugestimmt. Der Projektantrag sieht eine Einführung in drei Ausbausritten vor:

- «SSR-Test» (2014–2016) mit drei Testschulen in einem Schulkreis
- «SSR-Pilot» (2017–2019) mit 25 Pilotschulen, verteilt auf alle Schulkreise
- «SSR-Umsetzung» (ab 2019) mit der etappenweisen Einrichtung in allen Schulen der Stadt Zürich

Im Frühjahr 2016 wurde die vom Stadtrat am 2. April 2014 bewilligte Phase «SSR-Test» (STRB 0329/2014) abgeschlossen und evaluiert. Diese Phase sah vor, in drei Schulen im Schulkreis Waidberg Schulleitungssekretariate einzurichten und aus der Evaluation Erkenntnisse zu gewinnen, die in die Erarbeitung der Weisung zur Pilotphase einfließen sollen. Die Evaluation hat gezeigt, dass die Zufriedenheit der teilnehmenden Schulen sehr hoch ist. Die Schulleitungen können sich dank der Einführung der Sekretariate wieder vermehrt ihrem Kerngeschäft – der Personal- und Schulentwicklung – widmen.

Die anstehende Phase «SSR-Pilot» sieht vor, in 25 Schulen aus allen Schulkreisen Schulleitungssekretariate einzurichten. Der Objektkredit für die Realisierung der Pilotphase wurde am 1. Juni 2016 vom Stadtrat bewilligt. Die PK hat im Sommer die Verteilung der 25 Pilotschulen auf die Schulkreise festgelegt. Gemäss der Gesamtprojektplanung sollen die 25 Pilotschulen mit Beginn des Schuljahres 2017/18 ein Sekretariat erhalten. Aus der Evaluation dieser Projektphase werden Erkenntnisse gewonnen, die in die Planung der Phase «SSR-Umsetzung» einfließen sollen.

### **Schulungen für Schulleitungen (SL), Leitungen Betreuung (LB) und Behördenmitglieder**

Im Jahr 2016 hat das Schulamt im Rahmen halbtägiger Impulsveranstaltungen insgesamt acht Führungsschulungen angeboten, an denen jeweils im Durchschnitt hundert Schulleitungen und/oder Leitungen Betreuung teilnahmen. Dabei konnten aktuell relevante Themen der Schulführung (z. B. neu definierter Berufsauftrag) sowie Schwerpunkte aus laufenden Projekten (z. B. «Tagesschule 2025») aufgegriffen und durch Fachreferate ergänzt werden.

Neue Behördenmitglieder erhielten Schulungen in aufbauenden Sequenzen, entsprechend der bereits im Jahr 2015 initiierten Neukonzeption der städtischen Behördenschulung. Die bisher zweitägige Grundschulung wurde aufgeteilt in eine eintägige Einführung mit individueller Vorbereitung und zwei halbtägige Sequenzen, die gemeinsam mit neuen Schulleitungen zu Themen des Schulrechts, der (Krisen-)Kommunikation, der Schulentwicklung und des Qualitätskonzepts stattfand. Mit der Neukonzeption stehen praxisnahe Übungen und der Erfahrungsaustausch im Vordergrund, was von den Teilnehmenden positiv beurteilt wurde.

### **Verwaltungs- und Behördenentwicklung**

Die Volksschule der Stadt Zürich wandelt sich: Stichworte sind das starke Wachstum der Betreuung, die Integration und die seitens Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) und

Stadtrat angestrebte Entwicklung in Richtung Tagesschule. Aus diesen Veränderungen ergibt sich die Notwendigkeit, die Führung der Volksschule anzupassen und zu stärken.

Die PK und die Kommission für Sonderschulen und weitere sonderpädagogische Angebote haben sich im Rahmen eines Projekts intensiv mit diesem Inhalt auseinandergesetzt. Die daraus entstandene Weisung zur Anpassung der Schulbehördenorganisation wurde vom Stadtrat auf Antrag der PK am 21. September verabschiedet.

Als oberste Behörde des Volksschulwesens übernimmt die Schulpflege die politische Gesamtverantwortung für die Führung der Volksschule. Sie gibt im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben die Ziele und die Ausrichtung des Handelns der Kreisschulbehörden vor und übernimmt die politische Planung und Führung der Volksschule.

Die angestrebten Anpassungen erfordern eine Änderung der Gemeindeordnung. Sofern der Gemeinderat der Weisung zustimmt, wird das Volk darüber abstimmen, ob es die Änderung der Gemeindeordnung gutheisst.

#### 4.2.3 Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote

##### Heilpädagogische Schule

Trotz steigender Schülerzahlen in der Stadt Zürich ist es gelungen, die Schülerzahlen der Heilpädagogischen Schule (HP) im vergangenen Jahr bei rund 215 Schülerinnen und Schülern zu halten bzw. nach dem Schuljahresstart im Sommer etwas zu senken.

Die Verlagerung der Sonderschulung von der separierten zur integrierten Form, die vor einigen Jahren in den Kindergärten begonnen hatte, ist nun endgültig im Sekundarstufenbereich angekommen. Im Sommer 2016 konnten deshalb eine separierte Mittel- und eine Sekundarstufenklasse geschlossen werden.

Die intensiven Projekte zur Zusammenarbeit mit der Regelschule sind auch in diesem Jahr weiterverfolgt worden. Konkret wurde in der Schule Staudenbühl die Umsetzung einer gemeinsamen Leitung entworfen, was bedeutet, dass die Schulleitungen der Regel- und der Sonderschule enger zusammenarbeiten. Im Schulhaus Probstei wird die Betreuung der Regel- und der Sonderschule neu gemeinsam umgesetzt und die gemeinsame Führung eines Kindergartens für Sonder- und Regelschülerinnen und -schüler wird vorbereitet. In Zusammenarbeit mit der Fachschule Viventa wird zudem die Zusammenfassung der Sonderschulungen der drei städtischen Sonderschulen im nachobligatorischen Schulbereich unter dem Dach der Fachschule Viventa im Hinblick auf den Start des Schuljahrs 2017/18 geplant.

##### Schule der Stadt Zürich für Körperbehinderte (SKB)

Die rund 180 Mitarbeitenden der SKB (ca. 90 Vollstellen) bewältigen im Alltag vielfältige Herausforderungen. Die Schülerinnen und Schüler sind von zunehmend komplexeren Behinderungen/Krankheiten betroffen, was sich vielfältig auf die Organisation und den Betrieb der SKB auswirkt.

Bei allen an der SKB vertretenen Berufsbildern sind hohe fachliche Kompetenzen unabdingbar. Die intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit auf allen Ebenen bildet die Grundlage für die erfolgreiche Förderung der Schülerinnen und Schüler. Das jeweilige «Förderteam» wird in aller Regel durch die Klassenlehrperson, durch Fachlehrpersonen, eine Logopädin, eine Ergotherapeutin, einen Physiotherapeuten und pädagogische Mitarbeitende gebildet. Sie alle tragen Verantwortung in der Förderplanung und deren Umsetzung. Mitarbeitende des Fahrdienstes und des Sekretariats sind ebenfalls eng in zahlreiche Prozesse involviert. Zum Teil sehr intensive Kontakte mit den Eltern tragen wesentlich zu einer gelungenen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler bei.

Die ergänzende Betreuung wird von den Familien nach wie vor sehr geschätzt und rege genutzt. Es werden auch städtische Schülerinnen und Schüler anderer Sonderschulen in den Ferienhort der SKB aufgenommen.

##### Schule für Sehbehinderte

Die Schule für Sehbehinderte (SfS) startete im Schuljahr 2015/16 mit 25 Schülerinnen und Schülern in der Tagessonderschule. In der Integration werden in der Stadt und im Kanton Zürich 81 Schülerinnen und Schüler durch Mitarbeitende der SfS gefördert und begleitet. Die vielen verschiedenen Stufen (Kindergarten bis und mit Gymnasium oder Berufsschule) und Integrationsmodelle in den verschiedenen Gemeinden stellen für die Organisation und die Gewährleistung einer fachlich hochstehenden Qualität für die einzelnen ISS-Lehrpersonen eine besondere Herausforderung dar. Einige Schülerinnen und Schüler der integrierten Sonderschulung besuchen regelmässig an der SfS sehbehindertenspezifische Fächer wie etwa Punkschrift, Lebenspraktische Fertigkeiten, Orientierung und Mobilität. Dies ermöglicht ihnen zudem, regelmässig Kontakt zu anderen sehbeeinträchtigten Schülerinnen und Schülern zu pflegen.

Nach vierzig Dienstjahren trat Schulleiterin Susanne Dütsch nun in den wohlverdienten Ruhestand. Diese Veränderung war der Anlass, die aktuelle Leitungsstruktur der SfS zu analysieren und eine neue Leitungsstruktur zu entwickeln. Neu gibt es eine Gesamtleitung, eine Fachstellenleitung Unterricht und Betreuung und eine Fachstellenleitung Pädagogik. Mit dieser neuen Struktur soll den aktuellen Bedürfnissen der SfS besser Rechnung getragen werden. Im vergangenen Jahr war unter anderem die Förderplanung ein wichtiges Qualitätsziel im Schulprogramm. Sowohl in der Separation als auch in der Integration wurde ein einheitliches, transparentes und qualitativ gutes Instrument für die Förderplanung erarbeitet und erprobt.

##### Logopädische Therapie

Im Schuljahr 2015/16 arbeiteten 96 Logopädinnen und Logopäden in den Schulhäusern der Stadt Zürich. Als Angebot der Volksschule hat die Logopädie zum Ziel, Kindern mit Sprachstörungen eine möglichst hohe schulische Teilhabe und Integration zu ermöglichen. Durch die enge Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrpersonen können Sprach- und Kommunikationsstörungen frühzeitig erkannt und behandelt werden. Dank den in der logopädischen Therapie entwickelten Strategien gelingt es vielen der betroffenen Kinder, mit Gleichaltrigen in Kontakt zu treten und die schulischen Anforderungen zu meistern.

Die Qualitätsarbeit des Schuljahres 2015/16 fokussierte auf eine Optimierung und Intensivierung der schulhausinternen Zusammenarbeit. In siebzehn logopädischen Arbeitsgruppen wurden Projekte in den Bereichen «Team- und fachbezogene Leistungen», vornehmlich im Bereich Prävention, erarbeitet und der Fachgruppe zur Verfügung gestellt. Mit diesem Fokusthema schloss sich der vierjährige Qualitätszyklus im Fachbereich Logopädie, der in Form einer qualitativen Auswertung evaluiert wurde. Aktiv werden die Logopädinnen und Logopäden nun in die Planung der Anpassungen der weiteren Qualitätsarbeit im Fachbereich miteinbezogen.

Die hohe Nachfrage für logopädische Therapie seitens Schulen und Eltern besteht auch im aktuellen Schuljahr. Nebst dem Kerngeschäft «Therapie und Abklärungen» wurde auch in diesem Jahr in team- und fachbezogene Leistungen für die Schulen investiert.

### Psychomotorik-Therapie

Im Schuljahr 2015/16 sorgten 42 Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten für die psychomotorische Versorgung der Volksschülerinnen und Volksschüler der Stadt Zürich. Das Angebot wurde an 27 Therapiestellen organisiert und stand Kindern mit indizierten Auffälligkeiten im Bewegungsverhalten offen, mit dem Ziel einer verbesserten schulischen Teilhabe und Integration.

Auch in diesem Schuljahr wurden neben den ambulanten Einzel- und Gruppentherapien verschiedene Arten von Interventionen durchgeführt, die einer breiteren Anspruchsgruppe im schulischen Umfeld zugutekamen. Insgesamt wurden 277 Präventionsprojekte in den Klassen realisiert. Die Lehrpersonen profitierten von fachlichen Beratungen und Weiterbildungen zu spezifischen psychomotorischen Themen, schwerpunktmässig im Bereich der Basisschrift.

Die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz der Stadt Zürich gab der Fachgruppe Psychomotorik im März 2016 grünes Licht, die grafomotorische Fachlichkeit dem Schulpersonal in der Umstellung zur Basisschrift koordiniert zur Verfügung zu stellen. Sieben Psychomotoriktherapeutinnen, die sich im Vorfeld zu Basisschriftexpertinnen ausbilden liessen, organisierten in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen in den Schulkreisen bis Ende Schuljahr rund 47 Basisschrift-Veranstaltungen in Form von Informationen, Referaten, Workshops und Beratungen. Diese Unterstützungsangebote stehen den Schulen auch im laufenden Schuljahr zur Verfügung.

Die Fachleitung Psychomotorik leitete in Kooperation mit der Fachleitung Logopädie das Projekt «Elektronische Datenerfassung ELDA». Mit dieser webbasierten, fachspezifischen Applikation wird künftig ein zeitgemässes Datenmanagement möglich sein. ELDA startete produktiv im Oktober 2016.

### Schulkommission für die Sonderschulen und weitere gesamtstädtische sonderpädagogische Angebote (SK SsA)

Der Geschäftsleitende Ausschuss tagte im Berichtsjahr fünf Mal. Das Plenum hielt fünf ordentliche Sitzungen ab. Die MAB-Kommission tagte ein Mal, die Subkommission für die Sonderschulen vier Mal und die Subkommission für Therapien ebenfalls vier Mal. In der logopädischen Therapie wurden im Schuljahr 2015/16 insgesamt 68 Therapeutinnen und

Therapeuten, in der Psychomotoriktherapie 27 Therapeutinnen und Therapeuten besucht. In den Therapien wurden 35 Mitarbeitendenbeurteilungen (MAB) durchgeführt. In der integrierten Sonderschulung wurden 94 Lehrpersonen, in der separierten Sonderschulung 65 Lehr- und Fachpersonen und in der Betreuung 10 Horte besucht.



Psychomotorik fördert Geist und Körper. (Bild: Donat Bräm)

Die wichtigsten Geschäfte im Überblick:

- Projekt Verwaltungs- und Behördenentwicklung: Weisung an den Stadtrat betreffend Ausrichtung der Schulbehördenorganisation auf die schulische Integration und Neuordnung des Verhältnisses von zentraler Schulpflege und Kreisschulbehörden
- Revision der Verordnung über die Anstellung und den Lohn der Volksschullehrerinnen und Volksschullehrer (SVL, AS 177.500) und die vom Stadtrat dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen (ASVL, AS 177.501)
- Projekt Stärkung der Integrationskraft der Stadtzürcher Schulen (SIS), 3., 4. und 5. Projektfortschrittsbericht, Umsetzungserprobung
- Genehmigung der Jahresrechnung 2015 und des Budgets 2017
- Abnahme der Qualitätsberichte 2015
- Erlass von Richtlinien für die Mitarbeitendenbeurteilungen von Therapeutinnen und Therapeuten der Fachstellen Logopädie und Psychomotorik der Stadt Zürich

### 4.2.4. Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz (PK) und Kreisschulpflegen

#### 4.2.4.1 Aufgaben

Als gesamtstädtische Schulpflege behandelt die PK schulstrategische und schulpolitische Geschäfte, setzt sich mit vielfältigen Fragen zur Schulorganisation auseinander und fasst die zur Umsetzung notwendigen Beschlüsse. Sie agiert im komplexen Lebensraum Schule, dessen Bedürfnisse und Anforderungen einem steten Wandel unterworfen sind.

#### 4.2.4.2 Jahresschwerpunkte

In ihren 28 Sitzungen, wovon acht in Form von Arbeitsgruppen organisiert waren, standen 2016 – neben der wöchentlichen Berichterstattung aus den Schulkreisen – folgende

Themen im Zentrum: Tagesschule 2025 (Pilotprojekt und Umsetzungsplanung), Betreuung (Bedarf, Mittel und Organisation), Budget und Ressourcenzuweisung, Globalkredit und Finanzprozesse Schulen, Raumbedarf und -planung, der neu definierte Berufsauftrag für Lehrpersonen, das Projekt «Stärkung der Integrationskraft der Stadtzürcher Schulen» (SIS), der Lehrplan 21 sowie die Entwicklung im Bereich Schulinformatik. Ganz besondere Herausforderungen stellten und stellen sich im Lebensraum Schule aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Asylbereich. In einem zweitägigen und drei halbtägigen Strategie-Retraiten setzte sich die PK zudem intensiv und umfassend mit der Verwaltungs- und Behördenentwicklung auseinander.

Die PK pflegte auch im Geschäftsjahr 2016 den direkten Kontakt mit den verschiedenen Akteuren und tauschte sich zu diesem Zweck mit Fachgruppenleitungen, Leitungen Betreuung, Elternvertretungen und Personalverbänden aus. Am 22. März 2016 fand zum fünften Mal in Folge der «Tag der Stadtzürcher Schulen» statt, ein von der PK initiiertes und rege genutzter Anlass, an dem Interessierte direkten Einblick in die Schulen und ihre Betreuungseinrichtungen gewinnen können.

Während des Geschäftsjahrs beantwortete die PK vier Postulate, sieben Schriftliche Anfragen, zwei Dringliche Interpellationen und eine Petition.

#### 4.2.4.3 Berichte aus den Schulkreisen

##### **Schulkreis Schwamendingen**

(Barbara Fotsch, Präsidentin)

Nach langer und intensiver Vorbereitungszeit startete die Schule Leutschenbach im Sommer erfolgreich das Projekt «Tagesschule 2025». Rund 400 Schülerinnen und Schüler nutzen die neue Tagesstruktur. Nur wenige Eltern wünschten, dass ihr Kind in eine andere Schule versetzt wird. Diesem Wunsch kam die Schulpflege nach.

Erfreulich ist, wie schnell sich die Kinder und Jugendlichen an den neuen Tagesrhythmus gewöhnt haben. Zwar ist der Alltag für die Lehr- und Betreuungspersonen nach wie vor eine Herausforderung, doch alle Mitarbeitenden sind motiviert und suchen kreativ nach Optimierungsmöglichkeiten.

Nicht nur die Schule Leutschenbach pflegt im Schulkreis Schwamendingen ein besonderes Schulmodell. So vielfältig unser Quartier ist, so vielfältig zeigt sich auch unsere Schullandschaft. Anlässlich einer Plenarversammlung der Schulbehörden im vergangenen November haben die Schulen Mattenhof, Auzelg und Friedrichstrasse ihre Modelle vorgestellt.

Im Schulhaus Mattenhof wird bereits seit acht Jahren altersdurchmischte unterrichtet. Zwei bis drei Jahrgänge sitzen gemeinsam in einer Klasse, sodass sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren können.

Seit bald 25 Jahren gehört der Schülerklub zur Schule Auzelg. Hier profitieren die Kinder von einem zusätzlichen, vielfältigen Kursangebot, das durch die enge, bewährte Zusammenarbeit zwischen Unterricht und Betreuung möglich ist. Mithilfe der Arbeitsgruppe «BrückenbauerInnen» gelingt es der Schule

Auzelg, die Eltern für die Anliegen der Schule zu gewinnen, sodass sie sich aktiv am Schulgeschehen beteiligen.

Einen anderen Weg hat die Schule Friedrichstrasse mit ihren Lerncoaches gewählt, die die Schülerinnen und Schüler eng und individuell durch die Sekundarschulzeit begleiten. So können Arbeits-, Lern- und Verhaltensauffälligkeiten unmittelbar und lösungsorientiert angegangen werden.

Auch wenn die Schulen ihre jeweils ganz eigenen Profile haben, ist ihnen allen eines gemeinsam: ihre hohe Integrationskraft. Der Schulkreis Schwamendingen hat mit dem Kompass «Schwierige Schulsituationen bewältigen» eine Antwort auf die Herausforderung der Integration gefunden. Es gelingt dem Schulkreis immer besser, mit anspruchsvollen Situationen professionell umzugehen. Aktuell wird der Förderzyklus mit dem Kompass evaluiert, die Resultate dazu liegen Anfang 2017 vor. Dank der guten und engen Zusammenarbeit mit der Heilpädagogischen Schule können viele Kinder mit speziellen pädagogischen Bedürfnissen im Quartier integriert geschult werden.

Neben der Integration beschäftigt sich der Schulkreis auch intensiv mit der Unterrichtsentwicklung. Im Hinblick auf den Lehrplan 21 und das kompetenzorientierte Lernen haben die Schulen ein Curriculum zu den kooperativen Lehr- und Lernmethoden erarbeitet, das aufzeigt, wie sie diese in ihrer Schule einführen und umsetzen. Im Berichtsjahr war die Vorbereitung zur Einführung des neuen Berufsauftrags ein zentrales Thema, das Schulen, Behörden und Verwaltung stark gefordert hat.

Im Mai lud die Kreisschulpflege die politischen Parteien im Quartier sowie die Elternvertretungen zu einem Informationsanlass über aktuelle Themen im Schulkreis ein. Das Projekt «VBE» zur Behördenentwicklung, die Schulraumplanung und auch die Herausforderung «Integration» stiessen bei den Anwesenden auf grosses Interesse.

Leider hatten wir im vergangenen Jahr erneut Veränderungen in der Behörde zu verzeichnen. Insgesamt mussten wir sechs Mitglieder verabschieden, schätzen uns aber glücklich, dass wir neue engagierte Schulpflegerinnen und Schulpfleger gefunden haben.

##### **Schulkreis Uto**

(Roberto Rodríguez, Präsident)

Das Wachstum mit all seinen Facetten ist eine prägende Konstante in der Stadt Zürich. Besonders in den Schulkreisen mit viel Genossenschaftsbauten und Entwicklungsgebieten: In fünf Jahren hat die Anzahl Schülerinnen und Schüler im Schulkreis Uto um 20% zugenommen, das sind etwa tausend Kinder mehr.

Die intensive Nutzung der Schulbauten führt diese an die Grenzen ihrer Kapazität. Das Verwaltungspersonal der Kreisschulpflege wird stärker gefordert denn je, eine merkliche Aufbesserung von Stellenressourcen hat nicht stattgefunden. Anders verhält es sich mit Ressourcen für den Unterricht, diese konnten erfreulicherweise in den letzten Jahren mitwachsen. Dazu gehören auch die Mittel für die situative Unterstützung. Diese Mittel wurden bisher zentral durch die Kreisschulpflege verwaltet. Um die Qualität der Schulen vor Ort auszubauen,

sind diese Ressourcen seit dem Schuljahr 2016/17 subsidiär an die Schulen verteilt worden.

Damit diese Ressourcen auch den Schülerinnen und Schülern zugeführt werden, haben alle Schulen im Schulkreis Uto den Auftrag erhalten, bis Ende des Schuljahrs 2016/17 ihre Förderpraxis zu überarbeiten. Parallel dazu wurden auch die besonderen Angebote in der Verantwortung des Schulkreises organisatorisch angepasst. Die Aufnahmeklassen werden näher am Kind in den Quartieren geführt, das Angebot «TimeWin» ist umstrukturiert und dessen Leitung von Schulleitungsfunktionen entbunden worden. Beide Angebote werden gleichzeitig durch ein detailliertes Reporting begleitet.

Eine weitere Herausforderung stellt die Umsetzung des neuen Berufsauftrags für Lehrpersonen dar. Die Schulleitungen werden dabei administrativ durch die Verwaltung der Kreisschulpflege unterstützt. Zugleich haben wir ein gemeinsames Führungs- und Rollenverständnis erarbeitet. Diese Führungsgrundsätze sollen uns in den nächsten Jahren begleiten und ein weiteres Puzzlestück sein, um eine hohe Qualität der Volksschule zu gewährleisten.

### **Schulkreis Waidberg**

(Urs Berger, Präsident)

Am Stichtag 2016 wurden insgesamt 4900 Kinder, 200 Kinder mehr als im Vorjahr, unterrichtet. Dies erforderte die Eröffnung von neun zusätzlichen Klassen, insbesondere in der Kindergarten- und Unterstufe. Der massive Zuwachs an Schülerinnen und Schülern hält an und erfordert die Schaffung von neuem Schulraum. Im Berichtsjahr konnten mit der Errichtung von Modular-Pavillons auf den Schulanlagen Waidhalde, Turner und Riedhof die grössten Engpässe behoben werden.

Alle Stellen wurden mit qualifizierten Lehr- und Betreuungspersonen sowie Hausdienst-Mitarbeitenden besetzt. Von den 24 Schulleiterinnen und Schulleitern traf erfreulicherweise keine Kündigung ein; in einer Schule wurde ein zusätzlicher Schulleiter angestellt. Bei den Behördenmitgliedern kam es zu fünf Wechseln innerhalb der Amtsperiode.

Sieben der fünfzehn Waidberg-Schulen wurden durch die kantonale Fachstelle für Schulbeurteilung evaluiert. Den Schulen wird – gestützt auf Schulbesuche, Analyse der Unterlagen, Interviews sowie umfassende Eltern- und Kinder-Befragungen – eine gute bis sehr gute Arbeit attestiert.

Aufgrund der grossen Nachfrage musste das Betreuungsangebot erneut um 150 auf insgesamt 2350 Plätze ausgebaut werden. Die Schule Am Wasser ist nach mehrjähriger Planungs- und Aufbauarbeit seit Sommer 2016 eine der fünf «Tagesschulen 2025». Bei Eltern, Kindern und Schulpersonal findet das Modell grossen Anklang. Bis zum Jahr 2025 sollen alle Stadtzürcher Schulen in dieser Form geführt werden; für die 2. Phase haben weitere fünf Waidberg-Schulen die Planungsarbeit aufgenommen.

Alle Schulteams bereiten sich auf die Einführung des Lehrplans 21 vor, der neben gewissen Verschiebungen in der Lektionentafel eine verstärkte Kompetenz-Orientierung des Unterrichts vorsieht.

### **Schulkreis Zürichberg**

(Mirella Forster, Präsidentin)

Der Rekurs gegen die Baubewilligung für den ZM-Pavillon Riesbach auf der Schulanlage Münchhalde wurde im Juni 2015 infolge Änderung des Projekts zurückgezogen. Nach Balgrist und Fluntern ist seit Mai 2016 bereits der dritte Pavillon auf einer der Schulanlagen im Schulkreis Zürichberg in Betrieb.

Das 3. Sek-Zentrum im Schulhaus Neumünster existiert nun seit vier Jahren. Es hat sich in dieser Zeit hervorragend bewährt. Der grosse Vorteil des 3. Sek-Zentrums ist, dass alle Jugendlichen im dritten Jahr der Sekundarstufe neu starten können. Der Nachteil ist, dass man die Arbeit der ersten zwei Jahre abschliessen muss. Dass am Ende der Schulzeit im 3. Sek-Zentrum rund 30% der Schülerinnen und Schüler eine Prüfung für eine weiterführende Schule bestehen, zeigt ihre Leistungsbereitschaft. Viele Eltern unterstützen die Jugendlichen bei der nicht immer einfachen Lehrstellensuche. Nicht alle Eltern können dies jedoch in gleicher Masse leisten. Deshalb steht dieser Gruppe ein Coach zur Seite, der sie individuell begleitet.

Erstmals führte die Schulpflege bei Lehrpersonen, die eine Mitarbeiterbeurteilung (MAB) durchliefen, eine Umfrage durch. 59% der betroffenen Lehrpersonen haben an der Umfrage teilgenommen und beantworteten Fragen bezüglich der Vorbereitung und Information, des Erkundungsgesprächs, der Schulbesuche, des Beurteilungsgesprächs und des MAB-Verfahrens generell. Grundsätzlich bestätigt die Umfrage, dass das MAB-Verfahren funktioniert und positiv wahrgenommen wird.

### **Schulkreis Glattal**

(Vera Lang Temperli, Präsidentin)

Am 22. August konnte das neue Schulhaus Blumenfeld feierlich eröffnet werden. Damit endete eine lange Zeit der Provisorien, die mit dem Bezug des ersten Züri-Modulars im Jahr 2007 im Ruggächer begann. Die Schule Blumenfeld nimmt als Pilotschule am Projekt «Tagesschulen 2025» teil. Sowohl der Bezug des neuen Schulhauses als auch der Einstieg in den Tagesschulversuch sind der Schulleitung zusammen mit dem Schulteam bestens gelungen. Am 31. Oktober bezog die Primarschule Schauenberg mit ihren Primarschulklassen die Schulpavillons im Ruggächer als provisorischen Schulstandort. Das Schulhaus Schauenberg wird bis 2019 von Grund auf neu gebaut. Für die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe wurde ein begleiteter Bustransport eingerichtet, während für die Mittelstufenklassen ein VBZ-Busabonnement abgegeben wird. Im August startete mit der Sanierung der Schulgebäude Halde A und B die erste Etappe der Gesamtanierung der Schulanlage Gubel. Im November konnte der Wettbewerb für das neue Schulhaus Thurgauerstrasse gestartet werden, das 2024 in Betrieb gehen soll. Im September traf sich das gesamte Schulpersonal des Schulkreises zu einem Weiterbildungstag in der Schule Im Birch. Es wurden zwei Fachreferate zu den Themen «Erziehung» und «Grenzen setzen» sowie achtzehn Workshops angeboten. Besonders erfreulich ist, dass die Workshops durch eigene Fachpersonen aus dem Schulkreis angeboten wurden. Dies zeigt, dass die interne Wissensvernetzung funktioniert.

Im Berichtsjahr traten zwei Mitglieder der Kreisschulpflege zurück. Diese Vakanzen konnten nach einer Volkswahl besetzt werden. Die Mitglieder der Kreisschulpflege trafen sich zu drei Plenarversammlungen, die Geschäftsleitung tagte monatlich. An der zweitägigen Retraite im März wurde zusammen mit den Schulleitungen intensiv am Kreisprogramm und an den Entwicklungsvorhaben der «Neuen Autorität» gearbeitet.

### **Schulkreis Letzi**

(Barbara Grisch, Präsidentin)

#### Jahresschwerpunkte

*Schülerentwicklung:* Wie bereits in den Vorjahren stieg die Schülerzahl stark an. Im Schulkreis Letzi werden in den nächsten Jahren verschiedene Wohnbauprojekte, insbesondere von Genossenschaften, realisiert. Dies bedeutet einen weiterhin stetig steigenden Schülerzuwachs und verlangt von allen Beteiligten grossen Einsatz.

*Frühförderung:* Alle Erziehungsberechtigten haben anderthalb Jahre vor Eintritt ihrer Kinder in den Kindergarten einen Umfragebogen zu deren Deutschkenntnissen erhalten. Die Fragebögen wurden von der Uni Basel ausgewertet. Kinder mit einem hohen Sprachförderbedarf erhielten in Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten die Möglichkeit, ein Jahr vor dem Kindergarten eine subventionierte und fachlich betreute Kindertagesstätte zu besuchen. Ziel ist es, den Einstieg in die Volksschule zu erleichtern und die Chancengerechtigkeit zu erhöhen.

*Bauliches:* Im Sommer 2016 wurden ein Züri-Modular-Pavillon (ZM) bei der Schule Altstetterstrasse, zwei Kindergärten und je ein Betreuungslokal in den Siedlungen Freilager und Luggwegstrasse in Betrieb genommen. 2017 werden je ein ZM bei den Schulen Altweg, In der Ey und Loogarten sowie das Betreuungslokal Eyhof ihren Betrieb aufnehmen. Die Schule Freilager ist in der Projektierungsphase und soll 2023 eröffnet werden.

#### Höhepunkt

Im August 2016 wurden Mitglieder der Geschäftsleitung, Schulleitungen, Leitungen Betreuung, Personal- und Fachgruppenvertretungen, Verwaltungsmitarbeitende sowie Elternvertretungen zum Kick-off «Tagesschulen 2025» eingeladen. An dieser Kadertagung wurde das Konzept vorgestellt und das weitere Vorgehen für den Schulkreis Letzi erarbeitet. Die ersten Schulen im Schulkreis Letzi sollen voraussichtlich 2019 zur «Tagesschule 2025» werden.

#### Informationen zu den Schulbehörden

Auf Ende Schuljahr 2015/16 sind zwei Behördenmitglieder zurückgetreten. Die beiden neu gewählten Mitglieder haben bereits ihre Tätigkeit aufgenommen.

### **Schulkreis Limmattal**

(Katrín Wüthrich, Präsidentin)

Die Schulen haben sich intensiv mit dem neuen Berufsauftrag beschäftigt und diskutiert, wie die zur Verfügung stehenden Ressourcen in Zukunft optimal genutzt werden können. Die Schulleitungen waren gefordert, die Diskussionen zu steuern und dem Schulpersonal Rede und Antwort zu stehen.

Die Schulen Aemtlér A, Aemtlér B, Im Gut und Hardau sind durch die externe Schulevaluation beurteilt worden. Es hat sich gezeigt, dass sich die Kinder an den Schulen sehr wohlfühlen, die Eltern überaus zufrieden sind und die Mitarbeitenden gerne an ihrer Schule arbeiten. Die Resultate sind mit Freude zur Kenntnis genommen worden und haben die Schulen darin bestärkt, ihre Arbeit weiterzuführen.

Der Lebensraum Schule bietet den Schülerinnen und Schülern einen Ort, wo sowohl spannendes Lernen als auch Erholung und Freizeitbeschäftigung möglich ist. Die Zusammenarbeit der Fachpersonen Betreuung und Unterricht gewinnt immer mehr an Bedeutung. Der Austausch über die pädagogische Ausrichtung der Schule wird intensiviert und das im Jahr 2015 erstellte Betreuungskonzept im Schulalltag umgesetzt.

Die Sekundarschule Albisriederplatz ist im Sommer als Pilotschule der «Tagesschulen 2025» erfolgreich gestartet. 122 Schülerinnen und Schüler besuchen im Rahmen des Tagesschulmodells an vier Wochentagen die Mittagsbetreuung und können neu von einem Freizeitangebot am Nachmittag profitieren.

Die Bevölkerung im Schulkreis Limmattal wächst. Das Stimmvolk hat im September das neue Schulhaus Schütze im Kreis 5 an der Urne gutgeheissen. Auf dem Schütze-Areal wird im Jahr 2019 ein gemeinsames Quartierprojekt mit Schule, Bibliothek und Quartierhaus realisiert. Ebenfalls im Herbst hat der Spatenstich für den Erweiterungsbau der Schule Aemtlér stattgefunden. Ab Schuljahr 2018/19 wird die Schule mit einem Kindergarten und weiteren Betreuungsangeboten ergänzt.

#### 4.2.5 Spezifische Kennzahlen

	2012	2013	2014	2015	2016
Schülerinnen und Schüler	26 887	27 523	28 450	29 415	30 446
davon Kleinklassen/Aufnahmeklassen	171	166	156	208	254
davon Oberstufe	5 334	5 420	5 445	5 554	5 612
davon Primarschule	15 355	15 644	16 353	16 861	17 661
davon Grundstufe	505	543	–	–	–
davon Kindergarten	5 522	5 750	6 496	6 792	6 919
<b>Klassen</b>					
Klassen	1 370	1 396	1 442	1 484	1 535
davon Aufnahmeklassen	13	15	15	21	24
davon Oberstufe	282	289	290	292	292
davon Primarschule	764	771	801	822	862
davon Grundstufe	23	23	–	–	–
davon Kindergarten	288	298	336	349	357
<b>Durchschnittlicher Klassenbestand</b>					
Durchschnittlicher Klassenbestand	19,63	19,72	19,73	19,82	19,83
<b>Durchschnittlicher Ausländeranteil in %</b>					
Durchschnittlicher Ausländeranteil in %	27,57	26,37	25,76	25,55	25,55
<b>Durchschnittlicher Fremdsprachigenanteil in %</b>					
Durchschnittlicher Fremdsprachigenanteil in %	50,50	48,84	48,11	47,03	47,19
<b>Schülerinnen und Schüler in Horten</b>					
Schülerinnen und Schüler in Horten	11 991	13 168	14 001	14 773	16 368
<b>Horte<sup>1</sup></b>					
Horte <sup>1</sup>	397	403	416	431	435

<sup>1</sup> Ohne Betreuungseinrichtungen der Sonderschulen, private Angebote und Mensa Im Birch.

Die detaillierten Kennzahlen des Schulamts sind im Internet unter [www.stadtzuerich.ch/ssd](http://www.stadtzuerich.ch/ssd) > Über das Departement > Zahlen und Fakten abrufbar.

## 4.3 Schulgesundheitsdienste

### 4.3.1 Aufgaben

Die Schulgesundheitsdienste (SG) unterstützen mit einem breiten Angebot an medizinischen, psychologischen, zahnärztlichen und suchtpreventiven Leistungen eine gesunde Entwicklung von Schulkindern vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe. Ziel der SG ist es, gesundheitsfördernde Bedingungen für alle Beteiligten an der Schule zu schaffen, ihre Gesundheit aktiv zu schützen und zu erhalten sowie körperliche, seelische und soziale Gesundheitsrisiken frühzeitig zu erkennen und Betroffene entsprechend zu beraten und zu unterstützen. Dabei wird Wert auf ein ressourcenorientiertes Vorgehen gelegt, das auf Stärken und Fähigkeiten der Beteiligten setzt und nicht Defizite und Schwächen in den Vordergrund stellt. Auf aktuelle Herausforderungen wird mit gezielten Projekten reagiert, die oft interdisziplinär angelegt sind.

### 4.3.2 Jahresschwerpunkte

Die Umsetzung des Handlungsschwerpunkts «Positives Körperbild» (Projekt «Psychosoziale Gesundheit im schulischen Kontext») konnte nach den Sommerferien begonnen werden, nachdem die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz das Konzept am 21. Juni 2016 zur Kenntnis genommen und die Angebote für die Schulen gutgeheissen hatte. Hintergrund für die Projektanlage bildet die Tatsache, dass viele Jugendliche, vor allem weibliche, sich zu dick fühlen und Massnahmen zur Gewichtsreduktion ergreifen, obwohl sie gemäss ihrem Body-Mass-Index (BMI) normalgewichtig oder sogar untergewichtig sind. Bei den Mädchen geht ein solches Verhalten gehäuft mit depressiven Anzeichen einher. Akzeptanzprobleme gegenüber dem eigenen Körper gehören zur Pubertät, ein stark kontrolliertes Essverhalten im jungen Lebensalter und die einseitige Ausrichtung auf gesellschaftliche Schönheitsideale bergen jedoch medizinische und psychische Risiken, deren Auswirkungen bis ins Erwachsenenalter reichen können.

Das speziell für die Schule ausgearbeitete Programm der SG richtet sich an Schulleitungen, Leitungen Betreuungen, Hortleitende und sportunterrichtende Lehrpersonen. Es umfasst Weiterbildungen, Unterstützungen für den Unterricht, schulische Aktionen und Elternabende. Weitere Massnahmen betreffen auch einen selbstkritischen Umgang des SG mit seinen eigenen Präventionsbotschaften. Lag das Schwergewicht bisher vor allem auf Empfehlungen für gesundes Essen und ausreichende Bewegung, sollen künftig die psychische Seite und der Umgang mit dem Leiden am vermeintlich unzureichenden Körper stärker hervorgehoben werden.

#### Schulärztlicher Dienst (SAD)

Die Anpassungen an die geänderte Volksschulverordnung (Regierungsratsbeschluss Nr. 201 vom 4. März 2015) wurden weiter vorangetrieben. Die schulärztliche Vorsorgeuntersuchung in der Mittelstufe fand nach den Herbstferien erstmals in der 5. Klasse statt. Auf Kindergartenstufe werden die Untersuchungen ab Schuljahr 2017/18 in der Regel durch die Kinderärztinnen und Kinderärzte der Familien durchgeführt

und nur noch subsidiär durch den SAD. In diesen Fällen werden die Leistungen neu über die allgemeine Krankenversicherung abgerechnet. Die entsprechenden Veränderungen werden fortlaufend ab Januar 2017 kommuniziert.

Die im Rahmen des Projekts «Kids mit Allergien, Herzfehler, Diabetes & Co.? In der Schule sicher betreut und kompetent unterstützt!» entwickelten Unterlagen und Abläufe werden seit Schuljahr 2015/16 in der Schule angewendet und entsprechen einem realen Bedarf. Insgesamt wurden dem SAD 57 Kinder gemeldet, bei denen krankheitsbedingte Notfälle auftreten können (z. B. schwere Nahrungsmittelallergie, Epilepsie, Zuckerkrankheit).

Die für die Einführung des elektronischen Klientendossiers entwickelte Software steht seit Anfang Schuljahr 2016/17 in Erprobung. Aufgrund der komplexen Abläufe erfüllt sie die angestrebte Anwenderfreundlichkeit noch nicht vollumfänglich, unterstützt die Mitarbeitenden jedoch in zunehmender Weise in ihren Arbeitsprozessen.

Das Angebot «Lust und Frust» der Fachstelle für Sexualpädagogik erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit. Mit dem Entscheid des Gemeinderats, die finanziellen Mittel der Fachstelle ab 2017 aufzustocken, werden noch mehr Schulen vom Angebot profitieren können.

#### Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Das Ziel, die meisten der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Regelklassen zu unterstützen, wird breit getragen. Zur Klärung der Frage, wer eine Sonderschulung braucht, sowie zur Begleitung der betroffenen Kinder und Jugendlichen bieten schulpsychologische Fachleute Abklärungen und Beratungen an, die rege genutzt wurden.

Im Schulkreis Glattal boten zwei Schulpsychologinnen niederschwellige Unterstützung für Kinder und deren Eltern nach dem Modell der «Multifamiliengruppen» von Dr. Eia Asen, London, an. In den Gruppensitzungen, die in einer Schule stattfanden, ging es darum, dass die Eltern lernen, ihr Kind zu stärken, damit es in der Schule besser lernen kann. Ein Nebenzweck von solchen präventiven Angeboten ist es, die Zahl der Einzelberatungen mittelfristig zu reduzieren.

Die Mitarbeitenden des Dienstes sollen in ein bis zwei Jahren weniger Zeit mit administrativen Arbeiten verbringen und mehr für Kundenkontakte verfügbar sein. Dies ist das Ziel eines im Geschäftsjahr gestarteten IT-Projekts, das die Klientenadministration nach den aktuellen Erfordernissen ausrichtet.

#### Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Planung für den Ersatz des bestehenden Praxismanagementsystems «Elektronische Krankengeschichte», das aufgrund künftig fehlenden Supports seitens des Lieferanten ersetzt werden muss. Bis Ende Jahr wurde das Pflichtenheft für die Ausschreibung weitgehend fertiggestellt.



Ein anderes Planungsfeld besteht bei den Klinikstandorten Nord und Seefeld/Münchhalde. Für Zürich-Nord wird eine Klinik in der durch die Stadt erworbenen Liegenschaft Eggbühl geplant. Im Seefeld, wo in absehbarer Zeit die im Schulhaus untergebrachte Klinik Münchhalde aufgegeben werden muss, wird die Realisierbarkeit in der Neubausiedlung Hornbach geprüft.

Die Prophylaxe-Massnahmen im Schulunterricht wurden leicht modifiziert und die Besuchshäufigkeit der Schulzahnpflegeinstruktorinnen punktuell reduziert, um dem veränderten Bedarf zu entsprechen und das Budget zu entlasten.

Die jährlichen Kontrollen in den Schulzahnkliniken fanden im üblichen Rahmen statt. Bei den Behandlungen geht die Nachfrage an einzelnen Standorten etwas zurück, während sie andernorts zunimmt.

Im Rahmen einer Doktorarbeit wird nun erforscht, wie die Kariesentwicklung in den einzelnen Kliniken ist, um hierfür solide Erklärungen zu finden, Tendenzen zu erkennen und gegebenenfalls weitere Anpassungen vornehmen zu können. Auch ohne diese noch laufende Auswertung lässt sich aber sagen, dass die Zürcher Kinder und Jugendlichen im nationalen und internationalen Vergleich sehr gut dastehen, was sicher der bewährten Prophylaxe zuzuschreiben ist.

#### Suchtpräventionsstelle (SUP)

Dreissig Jahre Suchtpräventionsstelle: Das erste Quartal 2016 stand nochmals im Zeichen des Jubiläumsjahres. Im April setzte ein Kino-Event den Schlusspunkt – das Thema: Kokaïn. Dessen Konsum wurde mit Slam-Poetry, Diskussion und Film aus verschiedenen Perspektiven behandelt.

Ins Alltagsgeschäft übernommen wurde die Jubiläums-Stadtführung «Von der Riviera zum Letten». An zwei öffentlichen Führungen machten sich mehrere Dutzend Interessierte auf die Spuren von Zürichs Drogen- und Präventionsgeschichte. Ein Konzept speziell für die Jugendarbeit wurde weitgehend erarbeitet.

Ein grosses Thema vor dem «Züri Fäscht» war der Jugendschutz. Dessen Bestimmungen werden im Gedränge zu schnell vergessen. Die neue Online-Schulung «jalk.ch» sollte Gegensteuer geben. Wer am «Züri Fäscht» Alkohol verkaufen wollte, musste den Test bestehen. Und wer ihn bestand, der wusste, was in Sachen Alkohol und Teenager erlaubt ist. Bis August durchliefen über 5000 Leute die Schulung. Resultat: Bei Testkäufen wurde noch immer zu viel Alkohol verkauft. Im Vergleich zum «Züri Fäscht» 2013 verbesserte sich die Quote aber deutlich.

Suchtbelastete Familien waren ein weiteres Thema, das die Fachstelle beschäftigte. Das betraf unter anderem die Schwierigkeiten, die Kita-Fachfrauen im Umgang mit betroffenen Kindern (und deren Eltern) haben können. Eine Weiterbildung soll sie für die Aufgabe sensibilisieren und stärken. Die Ausschreibung wird 2017 erfolgen.

### 4.3.3 Spezifische Kennzahlen

#### Nettoaufwand der Schulgesundheitsdienste pro Schülerin und Schüler

	2012	2013	2014	2015	2016
Schülerinnen und Schüler	26887	27 523	28 450	29 415	30 446
Nettoaufwand	16 360 324	19 716 372	20 019 922	19 091 310	18 983 884
<b>pro Schülerin und Schüler</b>	<b>608</b>	<b>716</b>	<b>704</b>	<b>649</b>	<b>624</b>

#### Kommentar

Die Kennzahl «Nettoaufwand pro Schülerin und Schüler» umfasst sämtliche Kosten (Personal-, Sach-, Infrastrukturkosten) und Einnahmen aller vier Fachabteilungen der Schulgesundheitsdienste. Entsprechend breit ist der Leistungskatalog, der sämtliche Leistungen der vier Fachdienste umfasst. Eingeschlossen sind auch die Aktivitäten in Privatschulen im Rahmen des gesetzlichen Auftrags, wobei die Privatschülerinnen und -schüler in der Schülerzahl der Tabelle nicht berücksichtigt sind. Ebenfalls eingerechnet ist die Präventionstätigkeit der Suchtpräventionsstelle ausserhalb der Volksschule, d. h. in Betrieben und der breiten Öffentlichkeit.

Seit 2013 beteiligt sich der Kanton nicht mehr an den Kosten des Schulpsychologischen Dienstes (2012: 3 050 000 Franken). Auf diesen Staatsbeitrag wurde verzichtet, weil mit der Aufhebung von § 7 der «Verordnung über die Finanzierung der Sonderschulung» die Rechtsgrundlage weggefallen war. Der Verzicht des Kantons auf die Subventionierung der Schulpsychologischen Dienste steht in engem Zusammenhang mit dem Verzicht auf die Schaffung eines kantonalen Schulpsychologischen Dienstes. Die Stadt Zürich und die Mehrheit der anderen Gemeinden im Kanton hatten sich für eine Beibehaltung von kommunalen Diensten eingesetzt, worauf der Regierungsrat auf die Kantonalisierung verzichtete.

## 4.4 Musikschule Konservatorium Zürich und Schulkommission (MKZ)

### 4.4.1 Aufgaben

Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) ist das Kompetenzzentrum der Stadt Zürich für Musik, Tanz und Theater und richtet ihr Angebot an Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Stadt und Kanton Zürich. Der Schwerpunkt liegt auf der Breitenförderung im Volksschulalter. Einen hohen Stellenwert geniesst dabei das gemeinsame Singen, Spielen und Musizieren, das wesentlich zur Integration von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft beiträgt und den Zürcher Orchester-, Blasmusik- und Gesangsvereinen regelmässig zu Nachwuchs verhilft.

Entsprechend den unterschiedlichen Zielsetzungen von Schülerinnen und Schülern bietet MKZ den Instrumental- und Gesangsunterricht seit Sommer 2015 in vier Profilen an, die von der Breiten- bis zur Spitzenförderung reichen. Für besonders talentierte und motivierte Schülerinnen und Schüler führt MKZ spezielle Förderprogramme. Angehende Musikerinnen und Musiker können sich im Pre-College MKZ während ein bis zwei Jahren intensiv auf ein Musikstudium vorbereiten. Im Rahmen der Volksschule führt MKZ den MEZ-Unterricht und das Klassenmusizieren durch. Die Schülerinnen und Schüler von MKZ präsentieren ihr Können alljährlich in über 600 öffentlichen Konzerten und Veranstaltungen.

### 4.4.2 Jahresschwerpunkte

#### Bezug neues MKZ-Zentrum Florhofgasse 6

Im Februar 2016 konnte das neue MKZ-Musikzentrum an der Florhofgasse 6 bezogen werden. Die Räumlichkeiten stehen grösstenteils für den Musikunterricht der Zweigstelle MKZ Zürichberg und für gesamtschulische Kurse zur Verfügung, die restlichen Räumlichkeiten für die Direktion und Verwaltung von MKZ. Die fünf Säle werden, soweit sie nicht durch schulinterne Konzerte belegt sind, wie bis anhin so oft wie möglich an externe Veranstalter vermietet, um das traditionsreiche Haus weiteren Bevölkerungskreisen zu öffnen.



Das Musikzentrum Florhofgasse. (Bild: Frederic Meyer, © MKZ)

### Kundenbefragung

Musikschule Konservatorium Zürich befragt ihre Schülerinnen und Schüler und deren Eltern in regelmässigen Zeitabständen zu ihrer Zufriedenheit mit MKZ. Aus dem Mehrjahresvergleich erwachsen dann die Grundlagen für Verbesserungen im pädagogischen und administrativen Bereich. Im Unterschied zur letzten Durchführung 2011 erfolgte die Befragung diesmal ausschliesslich elektronisch. Trotz einiger Veränderungen (z. B. der Integration von Zürich Konservatorium Klassik und Jazz in die damalige Jugendmusikschule oder der erste Schulgeld-erhöhung seit fünfzehn Jahren) äusserten sich gut 90% der Befragten mit «sehr zufrieden» oder «grösstenteils zufrieden». Bestnoten erhielten sowohl die Lehrpersonen und die Unterrichtsqualität wie auch das Angebot an Fächern und Kursen. In diesem Bereich sind seitens der Kundinnen und Kunden aber auch Wünsche offen (z. B. mehr Auftrittsmöglichkeiten, kleinere Teilnehmerzahl in Gruppenkursen, Vereinfachung der Administration). Betreffend Kommunikation waren 80% mit dem Mix aus Print und elektronischen Kommunikationsmitteln «grösstenteils zufrieden» bis «sehr zufrieden», während die Unterrichtsräume leicht schlechter beurteilt wurden als im Jahr 2011. Der Bezug des Musikzentrums Florhofgasse führte zur Auflösung einiger alter Standorte, was wiederum die Raumstrategie von MKZ widerspiegelt: weniger Standorte, bessere Qualität und trotzdem gut erreichbar.

### Wechsel der Direktion MKZ

Im August 2016 verabschiedete sich die längjährige Direktorin Cristina Hospenthal. Ihre elf Jahre dauernde Amtszeit beinhaltete einige Meilensteine in der Entwicklung von MKZ: die Integration der Sozialen Musikschule und der Musikschule der StadtJugendMusik Zürich sowie die Lancierung des Kundenmagazins «feuilleTON» (2006), dann der Pilotversuch «Klassenmusizieren» (2007), der sich zum Grosse Erfolg entwickelte, und 2009 der Start zum Integrationsprojekt von Zürich Konservatorium Klassik und Jazz in die damalige Jugendmusikschule, das 2011 in die Gründung der heutigen MKZ mündete. Im selben Jahr wäre noch die erstmalige Durchführung des MKZ Förderpreises zu vermerken und in jüngerer Vergangenheit die Lancierung des Projekts CREAM, das der Verwaltungsarbeit am MKZ den Weg ins 21. Jahrhundert geebnet hat. Der krönende Abschluss war natürlich der Bezug des Musikzentrums Florhofgasse im Februar 2016.

Erich Zumstein, neuer Direktor am MKZ, freut sich auf seine Aufgaben an der grössten und vielfältigsten Musikschule der Schweiz. Er konnte sich bereits an verschiedenen Orten von der Arbeitsqualität am MKZ überzeugen und sieht grosses Potenzial für die Zukunft, vor allem auch dank breiter Akzeptanz innerhalb der Zürcher Bevölkerung.

#### «Wänn nit jetz wänn dä»: KLAMU und Sina gemeinsam auf der Volkshausbühne

170 Schülerinnen und Schüler aus dem Klassenmusizieren durften am 30. Juni gemeinsam mit der Walliser Sängerin Sina im Zürcher Volkshaus auftreten. Zwei Songs hatten die Klassen einstudiert, dazu traten auch noch kommende «Stars» aus dem MKZ-eigenen Nachwuchs auf.

### MKZ@ZÜRIFÄSCHT 2016: vom Anfänger-Ensemble bis zur Lehrerband

Tanzgruppen, Streichorchester, Klassenmusizieren, Anfänger bis Fortgeschrittene, Klassik bis Heavy Metal, dazu die Fusion-Band «Journeys», die sich fast ausschliesslich aus MKZ-Lehrern zusammensetzt: Sie alle sorgten am diesjährigen «Züri Fäscht» für Stimmung auf dem Münsterhof und liessen den samstäglichchen Dauerregen vergessen.

### Förderpreise MKZ

Der «Förderpreis MKZ Klassik» ging 2016 an Ron Atiqi. Der Gitarrist überzeugte am 27. November in der Schlussrunde im Kleinen Tonhallsaal mit zwei brillant gespielten Sätzen aus der technisch wie musikalisch höchst anspruchsvollen «Cellosonate d-Moll» von Dmitri Schostakowitsch. Der «Förderpreis MKZ Pop/Rock/Jazz» vom 3. November im Kanzlei Club wurde nicht vergeben. Das Gesamtniveau der drei Sängerinnen und Sänger war beeindruckend, jedoch ragte keiner der Beiträge aus den anderen heraus.

Die mit 3000 bzw. 5000 Franken dotierten Preise werden alljährlich von der Förderstiftung MKZ verliehen und sind an einen musikalischen Verwendungszweck gebunden.



Ron Atiqi. (Bild: Frederic Meyer, © MKZ)

### Das Jugend Sinfonieorchester Zürich (JSOZ) auf Portugal-Tournee: hohe Kunst und ansteckende Hoffnung

Nach drei erfolgreichen Auftritten in Lissabon und Elvas stand für das JSOZ, einem Orchester von MKZ, am 20. Oktober das Highlight der Tournee an: das Konzert in der Casa da Música in Porto. Die 130 jungen Musikerinnen und Musiker spielten mit viel Klang und Leidenschaft und rissen den ausverkauften Saal zu stehenden Ovationen hin.

Das Konzert diente zudem einem karitativen Zweck: der Casa Acreditar do Porto. In diesem Haus können Familien krebskranker Kinder ein Zimmer beziehen, um möglichst nahe bei ihnen zu sein, sich auszutauschen und, wie es eine Mutter schildert, «sich gegenseitig mit Hoffnung anzustecken». Die Zusammenarbeit und der Austausch mit der Schule ARTA-VE waren für das JSOZ eine erstklassige Gelegenheit, MKZ und die Schweizer Jugendorchester-Welt zu repräsentieren und dabei auch noch Gutes zu tun. Anlässlich des Konzerts «Heimspiel» im Grossen Saal der Zürcher Tonhalle vom 2. Dezember 2016 mit Werken von Tschaiakowsky, Mendelssohn und Franck konnten sich auch die Daheimgebliebenen von der leidenschaftlichen und technisch souveränen Spielweise des Elite-Orchesters von MKZ überzeugen.

### 4.4.3 Schulkommission

Die Schulkommission MKZ tagte im Berichtsjahr zweimal und behandelte dabei folgende Geschäfte:

- Aufgaben- und Finanzplan 2017–2020
- Aufgabenbeschreibung Konvent MKZ
- Budget 2017
- Geschäftsbericht 2015
- Information über den Umzug an die Florhofgasse 6
- Mitarbeitendenbeurteilung Lehrpersonen: Bericht und Abnahme SJ 2015/16
- Mitarbeitendenbeurteilung Lehrpersonen: Wahl für Schuljahr 2016/17
- Projektantrag Revision SVL und ASVL
- Rechnung 2015
- Ständige Vertretung Schulleiterkonferenz im GLA SKMKZ

### 4.4.4 Spezifische Kennzahlen

#### Anzahl Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen

	2012	2013	2014	2015	2016
Schülerinnen und Schüler Musikalische Grundausbildung	5667	5844	5894	6173	6507
Schülerinnen und Schüler Musikunterricht	14570	16126	16487	17008	17973
Total Schülerinnen und Schüler	20237	21970	22381	22181	24480
Lehrerinnen und Lehrer	580	580	579	572	579
Vikarinnen und Vikare	25	28	30	29	31
Total Lehrpersonen	605	608	609	601	610

Schülerinnen und Schüler, die mehr als ein Fach belegen, werden entsprechend mehrfach gezählt.

## 4.5 Sportamt

### 4.5.1 Aufgaben

Der Leistungsauftrag des Sportamts wird jährlich mit dem Produktgruppen-Globalbudget durch den Gemeinderat beschlossen. Die wichtigsten Aufgaben sind: Bereitstellung und Betrieb der Sport- und Badeanlagen, Motivation der Bevölkerung zum Sporttreiben, Organisation von Sportangeboten für die Schulkinder, Förderung des ausser schulischen Jugendsports sowie im Auftrag der Volksschule erbrachte Leistungen zugunsten des obligatorischen Schulsports.



Erfolg im Jugendsport: Die Zahl sportlich aktiver Kinder und Jugendlicher stieg 2016 wiederum an. (Bild: Sportamt)

### 4.5.2 Jahresschwerpunkte

#### Sportveranstaltungen und Sporterverfolge

Verschiedene Breitensportanlässe wie der «Silvesterlauf» (21 557 Teilnehmende), der «Zürich Triathlon» (5086 Teilnehmende), der «Zürich Marathon» (9024 Teilnehmende), das «Limmatschwimmen» (4500 Teilnehmende) und die «Stadtzürcher Seeüberquerung» (8606 Teilnehmende) ermöglichten es der breiten Bevölkerung, sportlich aktiv zu sein. Der 75. «Zürcher Orientierungslauf» (2204 Teilnehmende), unter der Schirmherrschaft des Kantons Zürich, führte die Teilnehmenden im Berichtsjahr mitten durch die Zürcher Innenstadt.



So jubeln Sieger: Die Spieler der Sektion Unihockey des Grasshopper Club feiern ihren Schweizermeistertitel. (Bild: GC Unihockey, Tobias Wagen)

Stadtzürcher Vereine vermeldeten 210 Schweizermeistertitel, 84 davon aus dem Nachwuchssport. Athletinnen und Athleten mit Wohnort Zürich oder aus Stadtzürcher Vereinen gewannen zwei Medaillen an den Olympischen Spielen, elf Medaillen an Welt- und dreizehn an Europameisterschaften.

#### Sportanlagen

Auf den vom Sportamt betriebenen Anlagen wurden insgesamt 1 263 276 Trainierende sowie Wettkämpferinnen und Wettkämpfer gezählt. Verschiedene Sportanlagen erfuhren eine Aufwertung: Die Sporthalle Fronwald wurde saniert und auf der Rasensportanlage Letzi wurde ein Naturrasenfeld durch einen Kunstrasen ersetzt. In Zürich-Affoltern wurde die neue Sporthalle Blumenfeld in Betrieb genommen. Die Dreifachhalle verfügt über eine Tribüne für bis zu 250 Zuschauerinnen und Zuschauer.

Im Stadion Letzigrund fanden 46 Fussballspiele (Männer: 27 Super League, 9 Challenge League, 2 Schweizer Cup, 5 Europa League, 1 Länderspiel; Frauen: 2 Champions League), fünf Open-Air-Konzerte (Rihanna, Beyoncé, Bruce Springsteen und ein Doppelkonzert von «Coldplay») und unter anderem der «UBS Kids Cup», das Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich» sowie der «Pink Ribbon Charity Walk» statt.

Während des Umbaus der Anlage Heuried stand nur ein reduziertes Eislaufangebot zur Verfügung. Trotzdem erhielt die Bevölkerung im Januar und Oktober die Möglichkeit, am Anlass «Gratis aufs Glatteis» die Kunsteisbahn Oerlikon zu nutzen.



Mehr als nur Sport: «Coldplay» begeistern an zwei ausverkauften Konzerten im Letzigrund. (Bild: Sportamt)

## Badeanlagen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 3,05 Millionen Eintritte in allen städtischen Badeanlagen registriert. In den sechs Hallenbädern wurden rund 1,38 Millionen Eintritte gezählt, was ein neuer Besucherrekord ist. Die Gästezahl stieg über alle Hallenbäder hinweg erneut um 3,9%, obwohl das Hallenbad Leimbach wegen Sanierung geschlossen blieb. Das 1941 eröffnete Hallenbad City feierte 2016 sein 75-Jahr-Jubiläum: Auf zwölf öffentlichen Führungen zu den Themen «Architektur», «Badbetrieb» und «Badekultur» erhielten die Gäste Einblick in Geschichte und Betriebsabläufe des Hallenbads City. Rund 1,67 Millionen der gezählten Eintritte entfielen auf die sechzehn Freibäder, was dem vierbesten Resultat seit dem Jahr 2000 entspricht. Besucherstärkster Tag der gesamten Sommersaison war der 10. Juli: An diesem Sonntag strömten 69000 Besucherinnen und Besucher in die Freibäder.



75 Jahre nach der Eröffnung: Das Hallenbad City ist das am besten besuchte Bad in Zürich.  
(Bild: Sportamt)

## Schulsport

Kinder und Jugendliche verbringen immer mehr Zeit im «Lebensraum Schule». Deshalb spielen neben dem Unterricht auch die Betreuung und die Freizeit in der Schule eine wichtige Rolle in der Bewegungserziehung und -förderung. Das Sportamt unterstützte über das Kompetenzzentrum Sportunterricht das Schulpersonal mit Weiterbildungskursen für Lehrpersonen, Betreuungspersonal und Leitende von freiwilligen Schulsportangeboten. In der 2016 finalisierten, mit dem Lehrplan 21 kompatiblen Kompetenzbox für den Sportunterricht



Support für Sport: Lehrpersonen finden in der Kompetenzbox praktisches Arbeitsmaterial für den Sportunterricht. (Bild: Sportamt)

finden Sport unterrichtende Lehrpersonen klar definierte, stufengerechte Minimalkompetenzen in den Bereichen Sport, Spiel, Gesundheit und Ausdruck. Mit der Kompetenzbox erhalten Lehrpersonen Instrumente für konkrete Standortbestimmungen für Schülerinnen und Schüler und Übungen zur sportpädagogischen Vermittlung der Minimalkompetenzen. Neben der Kompetenzbox gehört auch der Online-Praxispool mit einer Vielzahl von erprobten und bewährten Lektionen zu den Supportleistungen des Sportamts.

Im Rahmen des obligatorischen Schwimmunterrichts von der 1. bis zur 4. Klasse wurden total 23 667 Lektionen erteilt.

In Zusammenarbeit mit den Schulen wurden 363 freiwillige Sportkurse der Schulen mit durchschnittlich 5475 Teilnehmenden pro Woche durchgeführt. Die Schulen der Stadt Zürich führten 370 Sporttage durch.

## Sportförderung

Die Jugendsportförderung in den Vereinen entwickelte sich erfreulich. Insgesamt profitierten rund 200 Stadtzürcher Vereine von den städtischen Jugendsportbeiträgen. Die Anzahl aktiver Stadtzürcher Kinder und Jugendlicher in Vereinen wuchs erstmals auf über 15000. Die vielfältigen Angebote der Vereine ermöglichten eine sinnvolle und gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung.

In den gesamtstädtisch ausgeschrieben Sportkursen des Sportamts für Kinder und Jugendliche konnten über sechzig Sportarten ausprobiert werden. Die Anzahl der Teilnehmenden stieg im Berichtsjahr: Die 135 Sportkurse des Sportamts wurden von 1770 Teilnehmenden besucht, in den 367 Ferien-sportkursen waren 6340 Teilnehmende aktiv.

Mit dem «Sportpreis 2016» wurde Nicole Büchler vom Leichtathletik-Club Zürich ausgezeichnet. Den «Nachwuchspreis» erhielt der Ruderer Fiorin Rüedi (Grasshopper Club Zürich, Ruder Sektion). Mit dem «Sportförderpreis» wurde Tatjana Haenni für ihr langjähriges Engagement zur Förderung des Frauenfußballs geehrt.

Der Auftrag, die Bevölkerung über die Sportmöglichkeiten zu informieren und zu Bewegung und Sport zu ermuntern, wurde über mehrere Kanäle wahrgenommen. Die Website des Sportamts war mit rund 5800 Klicks pro Tag das wichtigste Informationsmittel. Die Zahl der Newsletter-Abonnenten des Sportamts erhöhte sich auf 11 986. Ergänzt wurden die Informationen über Sportmöglichkeiten durch die Publikation des «Sport-Tipp» im «Tagblatt der Stadt Zürich» und in «20 Minuten».

### 4.5.3 Spezifische Kennzahlen

#### Freiwillige Kurse und Lager, Anzahl Schülerinnen und Schüler

	2012	2013	2014	2015	2016
Semesterkurse des Sportamts (Wochendurchschnitt)	1 503	1 488	1 566	1 778	1 770
Freiwilliger Schulsport (Wochendurchschnitt)	4 832	5 100	5 382	5 363	5 475
Ferisportkurse	4 280	4 757	4 960	5 706	6 340
Zürcher Sport-Ferienlager in Fiesch	676	671	681	689	681
Wintersportlager	846	858	850	918	966

#### Weitere Kennzahlen Jugendsport

	2012	2013	2014	2015	2016
Schulschwimmen (Anzahl Lektionen pro Jahr)	21 722	22 289	22 718	23 099	23 667
Anzahl Jugendliche in Sportvereinen (mit Wohnsitz Zürich)	13 410	14 106	14 230	14 894	15 201
Anzahl subventionierte Sportvereine mit Jugendgruppen	202	211	216	212	219

#### Frequenzen der wichtigsten städtischen Sportanlagen (Anzahl Nutzende pro Jahr)

	2012	2013	2014	2015	2016
Hallenbäder (durch Sportamt betrieben) <sup>1</sup>	617 149	953 783	1 035 781	1 028 327	1 062 826
Hallenbäder (durch Dritte betrieben) <sup>2</sup>	334 314	306 763	314 575	298 690	316 155
Freibäder (durch Sportamt betrieben) <sup>3</sup>	1 417 465	1 627 048	1 099 414	1 837 154	1 615 594
Freibäder (durch Dritte betrieben) <sup>4</sup>	53 236	56 472	38 574	66 278	59 376
Schulschwimmanlagen (inkl. Schwimmunterricht)	426 028	434 217	451 502	437 742	446 604
Kunsteisbahnen <sup>3+5</sup>	257 910	311 393	280 834	265 876	235 089
Rasensportanlagen	723 234	731 300	743 163	756 135	779 777
Sporthallen (ohne Schulturnhallen)	428 894	421 440	405 911	416 485	452 015
Stadion Letzigrund (Zuschauerinnen und Zuschauer) <sup>6</sup>	489 069	493 103	581 579	478 657	661 210

#### Städtische Sportanlagen, Bestand per 31. 12. 2016

	Anzahl	Bemerkungen
Mehrfachhallen (Doppel- und Dreifachhallen)	12	davon 6 Dreifachhallen
Einfachhallen <sup>2</sup>	139	davon 6 von Privaten, Vereinen oder Stiftungen
Spezialhallen	15	davon 7 Gymnastikräume und die Saalsporthalle
Sommerbadeanlagen	17	6 Beckenbäder, 11 See- und Flussbäder
Hallenbäder	7	davon 2 mit 50-m-Becken
Schulschwimmanlagen	17	–
Fussballplätze	82	56 Rasen-, 25 Kunstrasenplätze, 1 Sandplatz
Tennisplätze	90	zusätzlich 62 private Plätze auf Land der Stadt
Leichtathletikanlagen mit 400-m-Rundbahnen	5	–
Kunsteisbahnen	3	7 Eisfelder, davon eins gedeckt
Diverse Spezialanlagen <sup>3</sup>	33	–

<sup>1</sup> Mai 2010 bis Januar 2013 Schliessung Hallenbad City wegen Umbau.

<sup>2</sup> Hallenbad Altstetten.

<sup>3</sup> Ab März 2015 Schliessung Heuried wegen Neubau.

<sup>4</sup> Seebad Enge, Männerbad Schanzengraben.

<sup>5</sup> 2012 zu tiefe Zahlen KEB Dolder.

<sup>6</sup> 2014 inkl. Leichtathletik-Europameisterschaft, exkl. 435 023.

## 4.6 Fachschule Viventa und Schulkommission (FSV)

### 4.6.1 Aufgaben

Als Kompetenzzentrum für die Aus- und Weiterbildung in der Stadt Zürich bietet die Fachschule Viventa (FSV) ein breites Angebot in den Bereichen Berufsvorbereitung, Integration sowie Berufs-, Erwachsenen- und Elternbildung. Mit Deutsch- und Kulturkursen für fremdsprachige Jugendliche und Erwachsene deckt sie einen zentralen Bestandteil der städtischen Integrationspolitik ab. Ausserdem bildet sie durch die Berufsvorbereitung eine Brücke zwischen der obligatorischen Volksschule und dem Berufsleben.

### 4.6.2 Jahresschwerpunkte

Mit der Neuzuordnung des Kundencenters unter die Leitung Zentrale Dienste wurde 2016 die letzte Feinjustierung der schulinternen Organisationsstruktur vorgenommen. Sämtliche Verwaltungsbereiche sind nun im selben Strang der Schulleitung untergebracht und profitieren von der damit erreichten Prozessabstimmung.

Das Qualitätsmanagement wurde mit dem jährlich anstehenden Rezertifizierungsaudit zur Aufrechterhaltung des ISO-Qualitätslabels einer weiteren Prüfung unterzogen. Erneut ist das Resultat erfreulich ausgefallen, mit dem die Auditoren der FSV eine durch alle Ebenen greifende, prozessorientierte Arbeitsweise auf hohem Qualitätsniveau bescheinigten. Gleichzeitig bestätigte sich damit die Akzeptanz und die Praxiswirksamkeit des im Vorjahr eingeführten virtuellen Führungshandbuchs «VIF». Aktuell verfügt die gesamte Führungsebene, d. h. jedes Schulleitungsmitglied sowie sämtliche Bereichs- und Abteilungsleitende, über eine interne Auditoren-Zertifizierung.

Nach intensiven Entwicklungsjahren konnte das Thema «Arbeitsklima und Zusammenarbeitskultur» – und damit die Aufarbeitung der letzten Restanz aus dem seinerzeit mit zeitlicher Verzögerung gestarteten Projekt «Viventa 11/14» – aufgenommen werden. Die Leitenden aller Bereiche und Abteilungen erarbeiteten, basierend auf getroffenen Zielsetzungen, individuelle und auf die Bedürfnisse ihrer Teams ausgerichtete Projektvorschläge. Diese wurden nach entsprechender Abstimmung in ein Programm eingebettet, das in den folgenden Monaten systematisch und fachlich begleitet umgesetzt wird.

Für die Entwicklung eines bereits vor Jahren vom Lehrpersonen-Konvent gewünschten Gesundheitskonzepts wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrpersonen und einem Führungsmitglied der FSV, gebildet. Das 2016 verabschiedete Konzept beinhaltet eine breite Auswahl an Kursen zur Förderung der physischen und psychischen Gesundheit und zur eigeninitiativen Unterstützung des Wohlbefindens. Das Gesundheitskonzept wird im Januar 2017 eingeführt. Die Angebote sind allen Mitarbeitenden der FSV zugänglich, deren Nutzung ist freiwillig.

Mit der Besetzung der Schulleitung des neuen Angebots «15plusSHS» im Herbst 2016 konnte nach einer Vorstudie die Planungsphase eingeläutet werden. Dieses Angebot, das Jugendlichen aus den drei städtischen Sonderschulen – Schule

für Körper- und Mehrfachbehinderte, Heilpädagogische Schule und Schule für Sehbehinderte – Anschlusslösungen bietet, geht ab Schuljahr 2017/18 an den Start. Ende 2016 wurden die Projektplanung sowie das Projekthandbuch vom Steuerungsausschuss «15plusSHS» verabschiedet.

Die im Vorjahr umgesetzte Neukonzipierung der Erwachsenen- und Elternbildung, deren zugrunde liegende Strategie sowie das vom Stadtrat verabschiedete Kursgeldreglement wurden 2016 praxiswirksam.

Bei der Lösung der dringlich gebliebenen Flüchtlingsproblematik in der Stadt Zürich respektive der sprachlichen Integration von unbegleiteten Minderjährigen und jungen Erwachsenen brachte sich die FSV in Sonderkommissionen ein, woraus das Angebot «Deutsch für Flüchtlinge» entstand.

### Berufsvorbereitung

Auch im Sommer 2016 konnte die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler (SuS) mit einem positiven Resultat verabschiedet werden. Von insgesamt 413 Jugendlichen fanden 391 (94,67 %) eine für sie passende Anschlusslösung (ohne Integration). Dies ist erfreulich, da bereits im Schuljahr 2015/16 die Aufnahmeanforderungen erhöht wurden, wodurch die FSV bereits jetzt die neuen Zulassungskriterien des Kantons erfüllt.

Der Schulstart von 478 Jugendlichen am 22. August 2016 wurde von vielseitigen Projekten und ersten Berufserkundungen begleitet. Die Fokussierung auf die Berufswahl im ersten Quartal verzeichnete erste Erfolge. Bis Ende November fanden 111 Jugendliche (23,2 %) eine Lehrstelle.

Die Schülerschaft bleibt weiterhin vielfältig. Der Blick auf das Schuljahr 2016/17 zeigt, dass der Anteil mit 259 jungen Männern leicht höher liegt als jener der jungen Frauen mit 217; davon sind 335 Schweizerinnen und Schweizer, während 141 einer anderen Nationalität angehören. Der Anteil SuS nicht deutscher Muttersprache beträgt 70,9 %.

Die Zukunftsfragen der Jugendlichen sind vielschichtig. Junge Frauen wagen sich an den Schreinerberuf und junge Männer kommen ihrem Berufswunsch durch ein Praktikum in einer Kinderkrippe näher.

### Integration

Das neue Angebot «Deutsch für Flüchtlinge» startete mit vier Klassen und insgesamt 55 Teilnehmenden im Schulhaus Wengi. Die FSV führt das Angebot im Auftrag der Asylorganisation Zürich (AOZ) seit Sommer 2016 durch. Um die soziale Integration der Flüchtlinge zu fördern, werden zusammen mit einem Alltagswortschatz der deutschen Sprache auch hiesige gesellschaftliche Gepflogenheiten vermittelt. Die Passerellenklassen wie auch diejenigen des BVJ «Sprache und Integration» waren – anders als in den Vorjahren – zum Schulstart bis an das Teilnehmerlimit von 16 Schülerinnen und Schülern pro Klasse ausgebucht.

### Erwachsenen- und Elternbildung

Gut im Markt etablierten sich die neuen Angebote «Frühe Förderung der Stadt Zürich» und «Elternbildung an Schulen».

Inhaltlich zielen diese Angebote darauf ab, Wissen über verschiedene praktische Ansätze zur frühzeitigen Förderung von Kindern zu vermitteln, damit möglichst viele mit optimalen Entwicklungschancen ins Leben starten können. Kurse und Veranstaltungen aus diesen Programmen können von Stadt-zürcher Gemeinschaftszentren, Kindergärten und Schulen gebucht werden. Durch deren direkte Durchführung vor Ort bietet sich Eltern und weiteren Bezugspersonen des Schulumfelds ein direkter und vereinfachter Zugang zur Elternbildung und Frühförderung.

### **Berufsbildung**

Die Lehrpläne der Ausbildungen «Hauswirtschaftliche Grundbildung» und «Haushaltleiter/in» mussten aufgrund der neuen Bildungsverordnung BIVO angepasst werden. Die rein operativen Anpassungen hatten keine Auswirkungen auf die Lektionenzahlen. Anders sieht es bei der BIVO «Fachangestellte Gesundheit» aus, deren Überarbeitung zu Lektionenkürzungen von rund einem Drittel in den kommenden Jahren führen wird. Voraussichtlich können diese durch natürliche Abgänge und Mutationen intern aufgefangen werden, sodass es zu keinen nennenswerten Pensenkürzungen kommen muss.

### **Zentrale Dienste**

Das Projekt «SkipEx», das 2016 umgesetzt und abgeschlossen wurde, vereinfacht die Erstellung der Verfügungen für Kursleitende sowie Lehrpersonen der FSV. Das Ziel des Projekts war die Ablösung eines zusätzlich benötigten Tools (nebst SAP und Information Manager), das in Handling und Qualität den Ansprüchen nicht genügte.

Gleichzeitig wurden die benötigten Funktionalitäten im Information Manager umgesetzt. Mit der Umsetzung von «SkipEx» konnten die definierten Ziele vollständig erreicht werden und der Verfügungsprozess funktioniert nun mit hoher Effizienz und sehr guter Datenqualität.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Arbeitszeitreglements und der damit verbundenen Pflichten schuf die Fachschule Viventa an sämtlichen Standorten die Möglichkeit zur elektronischen Zeiterfassung. Zudem modernisierte sie sechs ihrer sieben Schulhäuser für den Unterricht – den Lehrpersonen stehen nun zeitgemässe Visualizer zur Verfügung.

Damit in den Schulhäusern das Absenzenmanagement für die Schülerinnen und Schüler vereinfacht und optimiert werden konnte, wurde pro Schulhaus ein eigens dafür geschaffener Dienst zur Verfügung gestellt. Mit dem neuen Dienst können die SuS ihre Absenzen einem Anrufbeantworter melden, der deren Absenz an die korrekten internen Stellen weiterleitet und so einen zeitnahen Informationsfluss gewährleistet.

### **4.6.3 Schulkommission Fachschule Viventa**

2016 trafen sich Plenum und Geschäftsleitender Ausschuss der Schulkommission der FSV zu je vier regulären Sitzungen. Zwei Austritte während des laufenden Jahres waren aus dem Plenum zu verzeichnen; zwei neue Mitglieder wurden begrüsst.

Bedingt durch den Austritt eines Schulkommissionsmitglieds, das im Geschäftsleitenden Ausschuss Einsitz hielt, wurde ein neues Mitglied aus dem Plenum gewählt.

Die wichtigsten der zahlreichen behandelten Geschäfte waren:

- Mitarbeitendenbeurteilung (MAB) für Lehrpersonen an der FSV

- Rechnung 2015
- Aufgaben- und Finanzplan 2017–2020 einschliesslich Voranschlag 2017
- Abnahme des Elternbildungsangebots «Frühe Förderung der Stadt Zürich»
- Abnahme des Angebots «Elternbildung an Schulen»
- Abnahme des Projekts «Deutsch für Flüchtlinge»
- Wahl einer Prorektorin für das Prorektorat Berufsvorbereitung
- Laufende Überprüfung des Projektstands «15plusSHS»

Im Schuljahr 2015/16 wurden, nebst 98 Schulbesuchen durch die Mitglieder der Schulkommission, 26 Zwischenbeurteilungen und 7 Hauptqualifikationen durchgeführt.



#### 4.6.4 Spezifische Kennzahlen

##### Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), Anschlusslösungen nach Schuljahr<sup>1</sup>

	Anzahl Schülerinnen und Schüler									
	Schuljahr 2011/2012		Schuljahr 2012/2013		Schuljahr 2013/2014		Schuljahr 2014/2015		Schuljahr 2015/2016	
	Effektiv	in %	Effektiv	in %	Effektiv	in %	Effektiv	in %	Effektiv	in %
Anschlusslösung										
Berufsausbildung	311	54,7	345	56,8	315	53,1	341	59,1	292	59,0
Zwischenlösung	180	31,6	196	32,3	185	31,2	144	25,0	116	23,4
Mittelschule	12	2,1	20	3,3	14	2,4	11	1,9	25	5,1
Andere Lösung	24	4,2	17	2,8	8	1,3	46	8,0	35	7,1
Ohne Lösung	42	7,4	29	4,8	71	12,0	35	6,0	27	5,5
<b>Total SchülerInnen</b>	<b>569</b>	<b>100</b>	<b>607</b>	<b>100</b>	<b>593</b>	<b>100</b>	<b>577</b>	<b>100</b>	<b>495</b>	<b>100</b>

<sup>1</sup> Stichtag 15. September des Abschlussjahres.

##### Schülerinnen und Schüler sowie Kursteilnehmende pro Schuljahr<sup>1</sup>

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Berufsvorbereitungsjahr	569	607	593	577	495
Integrationskurse für Erwachsene	131	137	134	123	138
Eltern lernen Deutsch in der Schule (ELDIS)	272	252	259	228	219
Grundbildung Hauswirtschaft	259	266	256	244	265
Grundbildung Gesundheit	718	752	798	890	972
Haushaltleiter / in FA	48	53	63	58	40
Hauswirtschaftliche Erwachsenenbildung	3799	3812	3488	3300	1185
Elternbildung	2297	2379	2140	2154	1252
Sekundarschulabschluss für Erwachsene	20	17	18	23	26
<b>Total Fachschule Viventa</b>	<b>8113</b>	<b>8275</b>	<b>7749</b>	<b>7597</b>	<b>4592</b>

<sup>1</sup> Stichtag 15. September des Abschlussjahres.

## 5. Parlamentarische Vorstösse

### I. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2016)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied / Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2015/000033	28.01.2015 08.04.2015	Rosa Maino und Walter Angst Pilotprojekt mit gebundenen Tagesschulen, Planung einer stabilen und überschaubaren Mittagsbetreuung für die Kindergarten- und Unterstufenkinder
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, das Städtische Pilotprojekt mit gebundenen Tagesschulen für alle Projektphasen (1–3) unter räumlichen und personellen Voraussetzungen zu planen, die Kindergarten- und Unterstufenkindern eine Mittagsbetreuung in überschaubaren und stabilen Gruppen garantiert.</i>		
POS 2015/000266	19.08.2015 02.09.2015	Rosa Maino und Walter Angst Publikation der Beschlüsse der Kreisschulpräsidentinnen- und Präsidentenkonferenz im Sinne des Öffentlichkeitsprinzips
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Beschlüsse der Kreisschulpräsidentenkonferenz analog zu den Beschlüssen des Stadtrats im Sinne des Öffentlichkeitsprinzips publiziert werden können.</i>		
POS 2015/000310	16.09.2015 30.09.2015	Daniel Regli und Martin Götzl Pilotprojekt mit gebundenen Tagesschulen, Verhinderung von sozialen Härtefällen bei Kindern, die nicht am Pilotprojekt teilnehmen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Schulvorsteher im Rahmen der Präsidenten/-innen-Konferenz der Kreisschulpflegen (KSP) darauf hinwirken kann, dass im Verfahren mit Kindern, die nicht am Pilotprojekt Tagesschule teilnehmen, soziale Härten möglichst vermieden werden. Dabei sind die Präsidentinnen und Präsidenten der Schulkreise speziell anzuhalten, die Eltern fair und umfassend über das uneingeschränkte Abmelderecht zu informieren und Kinder nicht unnötig aus ihren Freundeskreisen herauszureissen.</i>		
POS 2015/000386	02.12.2015 12.12.2015	AL-Fraktion Ressourcen für die Förderung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch eine Reorganisation der mit der Organisation und Verwaltung der Volksschule beschäftigten Einheiten
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob durch eine Reorganisation der verschiedenen mit der Organisation und Verwaltung der Volksschule beschäftigten Einheiten Doppelpurigkeiten reduziert werden können.</i>		
POS 2016/000036	27.01.2016 10.02.2016	Andrea Nüssli und Christian Traber Flussbäder Oberer und Unterer Letten, frühere Öffnungszeiten eines Flussbads bei gutem Badewetter
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie eines der beiden Flussbäder, Oberer oder Unterer Letten, bei gutem Badewetter bereits ab 7.00 Uhr geöffnet werden kann.</i>		
POS 2016/000136	20.04.2016 18.05.2016	Jonas Steiner und Shaibal Roy Sportanlage Hardhof, Ausweitung der Nutzungsmöglichkeiten in den Abendstunden durch den Ausbau der Beleuchtungsanlage
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Nutzungsmöglichkeit der Sportanlage Hardhof (insb. der Tennisplätze) durch den Ausbau der Beleuchtungsanlage in den Abendstunden ausgeweitet werden kann.</i>		
MOT 2016/000205	08.06.2016 09.11.2016	Egger Urs und Früh Anjushka Sportanlage Looren in Witikon, Bau einer Dreifachturnhalle mit Zuschauerinfrastruktur auf dem Sportplatzareal
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, die Neugestaltung der Rasensportanlage Witikon mit dem Bau einer den internationalen Spielfeldgrössennormen entsprechenden Dreifachturnhalle mit Zuschauerinfrastruktur in Kombination mit dem Garderobengebäude für die Rasensportanlage zu verbinden.</i>		
POS 2016/000228	15.06.2016 22.11.2016	Angst Walter und Merki Markus Fachstelle Lust und Frust, Erhöhung der finanziellen Mittel
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, die Mittel, die der sozialpädagogischen Fachstelle Lust und Frust jährlich zur Verfügung stehen, um rund 40 000 Franken zu erhöhen, damit Anfragen nach sexualpädagogischen Veranstaltungen in Schulklassen nicht mehr infolge fehlender Ressourcen negativ beantwortet oder zeitlich verschoben werden müssen.</i>		

<b>Gruppe GR-G-Nr.</b>	<b>Einreichung Überweisung</b>	<b>Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung</b>
POS 2016/000289	31.08.2016 21.09.2016	Meier-Bohrer Karin und Urben Michel Erweiterung des Holzstegs der Frauenbadeanstalt in der Limmat

*Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, ob der bestehende Holzsteg der Frauenbadeanstalt erweitert werden kann.*

POS 2016/000435	07.12.2016 14.12.2016	GLP-Fraktion Einführung von Schulsekretariaten für die Schulleitungen, Kompensation durch einen entsprechenden Abbau von administrativen Ressourcen im Schul- und Sportdepartement
--------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Einführung von Schulsekretariaten für die Schulleitungen durch einen entsprechenden Abbau von administrativen Ressourcen im Schul- und Sportdepartement (SSD) kompensiert und insgesamt kostenneutral umgesetzt werden kann.*

## II. Abschreibungsanträge für Postulate

Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied / Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2008/000238	28.05.2008 01.09.2010	Liebi Roger und Tuena Mauro Schulwegeberleichterungen, Kostensenkung

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Kosten für sogenannte «Schulweg Erleichterungen und Personentransporte im Rahmen des Unterrichtes an der Volksschule und an den Sonderschulen sowie im Rahmen des Hortbetriebes», z.B. durch den Einsatz von Transportbussen (Schulbusse), Einschränkungen der Anspruchsberechtigung, Verantwortlichkeit der Eltern etc. erheblich gesenkt werden können.*

Im Geschäftsbericht 2015 wurde darauf hingewiesen, dass zwei Submissionsverfahren für die künftige Vergabe der Schulfahrten initiiert wurden. Das Submissionsverfahren für die Transporte der Regelschulen wurde auf den Schuljahresbeginn 2016/17 abgeschlossen. Diese Ausschreibung hat aufgezeigt, dass es schwierig ist, überhaupt qualifizierte Transportunternehmungen für diese Aufgabe zu finden. Die Submission für die Transporte der Sonderschulen ist wegen den vielfältigen Anforderungen noch in Arbeit. Das Ausmass der Transporte ist mit dem STRB Nr. 1137/2007 an das städtische Transportreglement (AS 410.110) gebunden. Über den Zeitraum der letzten 10 Jahre ist die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Volksschule um 12 % gestiegen. Die Kosten für die Schulfahrten erhöhten sich gleichermaßen um 12 %. Dies trotz den veränderten, kostenerhöhenden Marktbedingungen durch den ZVV oder das Transportgewerbe und trotz des Wegfalls von Finanzierungen durch das Sozialversicherungsamt SVA. Die Kostenentwicklung der Schulfahrten wurde eingeschränkt.

POS 2010/000299	07.07.2010 14.11.2012	Straub Esther und Gut Christoph Schaffung einer zentralen Informations- und Anlaufstelle in den Schulkreisen
--------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit bestehenden Ressourcen aus dem Schul- und Sportdepartement oder den Kreisschulpflegesekretariaten in den einzelnen Schulkreisen je eine zentrale Informations- und Anlaufstelle bestimmt werden kann, über die sämtliche Formalitäten im Zusammenhang mit der Anmeldung zum ersten Kindergarten bzw. zum Schuleintritt abgewickelt werden. Die Anlaufstelle soll das Anmeldeverfahren vereinfachen und die Eltern aktiv, rechtzeitig und umfassend über die städtischen Bildungs- und Betreuungsangebote informieren.*

Für den Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz ist der Schuleintritt (= Kindergarteneintritt) mit einem einfachen Anmeldeverfahren und übersichtlichen Informationen ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren die Termine soweit optimiert, dass die Eltern frühestmöglich wissen, in welchen Kindergarten ihr Kind zugeteilt wird. Die Prozesse wurden mit dem Übertritt in die Unterstufe, Mittelstufe, Sekundarstufe und Gymnasium koordiniert. Zudem ist das Anmeldeformular in der ganzen Stadt einheitlich. Die jährlich angepasste Kindergartenbrochure, die den Eltern jeweils im Februar zugestellt wird, wurde für das Schuljahr 2017/18 komplett überarbeitet, um den Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden. Die Analyse der Prozesse für den Schuleintritt hat gezeigt, dass mit dem aktuellen Vorgehen in Bezug auf den Kindergarten kaum weitere Möglichkeiten für eine Optimierung bestehen. Im Bereich der Betreuung wird das Projekt «Anmeldung und Datenflüsse Betreuung» bis 2018 gestaffelt umgesetzt. Es hat zum Ziel, den Eltern eine elektronische Betreuungsvereinbarung zu ermöglichen. Die Erstanmeldung muss allerdings aufgrund technischer Beschränkungen nach wie vor konventionell erfolgen. Danach können alle Mutationen online oder wie bisher gemeldet werden.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten werden mit Schreiben der KSP und mit Informationsveranstaltungen in vielen Quartieren in allen Schulkreisen auf eine rechtzeitige Anmeldung für die Betreuung hingewiesen – und auch darauf, dass sie sich an die Kreisschulpflege wenden sollen. Die Mitarbeitenden der Kreisschulpflegen kennen die Anmeldeprozesse und können die Eltern fachkundig beraten. Der Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz sind überzeugt, dass die heutigen Informations- und Kommunikationskonzepte mit den beschriebenen Verbesserungen gut sind.

POS 2013/000050	27.02.2013 13.03.2013	Uttinger Ursula und Strub Jean-Daniel Musikschule Konservatorium Zürich, Verzicht auf die Rezertifizierungen
--------------------	--------------------------	---

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zukünftig auf die Rezertifizierungen der Musikschule Konservatorium Zürich (ISO 9001, EduQua, Quartell) verzichtet werden kann.*

Aufgrund seiner dezentralen Struktur ist der Schulbetrieb von MKZ auf ein gut funktionierendes und bei den Mitarbeitenden geschultes Prozessmanagement angewiesen. Regelmässig überprüfte und aktualisierte Prozesse bilden zudem die Grundlage für den angemessenen Einsatz von Informationsmitteln zur Betriebsunterstützung. Eine periodische Überprüfung der Prozesse durch externe Fachspezialisten ist hierbei hilfreich. Die Geschäftsleitung erhält dadurch eine qualifizierte Ausseneinschätzung zu den betrieblichen Abläufen. Die externen Prozessaudits sind somit ein wichtiges Element zur Sicherstellung der Prozessqualität der Schule. Sie bringen dem Betrieb von MKZ auch bei kritischer Betrachtung einen effektiven Mehrwert zu vergleichsweise bescheidenen Kosten.

Aus diesen Gründen möchte MKZ an der ISO 9001 Zertifizierung festhalten. Auf zusätzliche Zertifikate wie EduQua kann jedoch verzichtet werden.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2013/000317	11.09.2013 25.06.2014	Küng Peter und Schmid Michael Entwicklung eines Lehrmittels zur Stadt Zürich für die Schülerinnen und Schüler der Volksschule

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie für Schülerinnen und Schüler der Volksschule wieder ein Lehrmittel zur Stadt Zürich (Schwerpunkte Geografie, Geschichte, Bevölkerung und Kultur) entwickelt werden kann.*

Die Analyse bestehender Lehrmittel hat ergeben, dass im Bereich Heimatkunde kein aktuelles Lehrmittel zur Stadt Zürich besteht. Es gibt zwar sowohl in einzelnen Lehrmitteln als auch in Print- und elektronischen Medien zahlreiche Literatur zu Geografie, Geschichte, Bevölkerung und Kultur der Stadt Zürich, jedoch müssen diese Unterlagen aus verschiedenen Quellen zusammengesucht und danach schülergerecht aufbereitet werden. Dies erfordert grossen zusätzlichen Vorbereitungsaufwand für die Lehrpersonen.

In Zusammenarbeit mit erfahrenen Mittelstufen-Lehrpersonen der Stadt Zürich wurde der seit rund 30 Jahren nicht mehr aktualisierte Ordner «Gang dur Züri» analysiert. Viele Inhalte und Ideen werden auch heute noch genutzt und wurden von den Lehrpersonen als «brauchbar» eingestuft. In Anbetracht der angespannten finanziellen Lage werden derzeit mit moderatem finanziellem Aufwand, Unterstützung einer Lehrperson und hohen Eigenleistungen im Rahmen bereits bestehender Personalressourcen die noch verwendbaren Inhalte des alten Ordners «Gang dur Züri» digitalisiert und aktualisiert. Zudem wird mit Unterstützung der Geomatik + Vermessung der Stadt Zürich (GeoZ) auf Basis des «ZüriPlan» (Online-Stadtplan) ein Stadtplan für Schülerinnen und Schüler mit reduzierten Inhalten entwickelt. Zusätzlich wird der «Gang dur Züri» mit Links zu zahlreichen Informationen und Angeboten (vorwiegend aus der Stadtverwaltung) ergänzt. Ziel ist, bis Ende 2016 sämtliche Unterlagen im Internet zur Verfügung zu stellen. Es wird somit künftig kein Print-Produkt mehr geben, was auch die Aktualisierung und allfällige Ergänzung neuer Inhalte erleichtert. Abschliessend ist darauf hinzuweisen, dass das neue Angebot kein eigentliches Lehrmittel ist. Es ist lediglich eine umfangreiche Sammlung von Unterrichtsideen, Linktipps und Vorschlägen für den Heimatkundeunterricht zur Stadt Zürich. Der Stadtrat und die Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz sind dennoch der Ansicht, dass mit den getroffenen Massnahmen das Anliegen des Postulats erfüllt ist.

POS 2013/000390	13.11.2013 25.06.2014	Esseiva Nicolas und Straub Esther Ferienangebot des Schul- und Sportdepartements, vermehrtes Angebot von ganz- und mehrtägigen Schulkultur-Programmen
--------------------	--------------------------	--

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob das Ferienangebot des Schul- und Sportdepartements (Fit und Ferien) vermehrt ganz- und mehrtägige Schulkultur-Angebote sowie Sportcamps organisieren kann und wie sichergestellt werden kann, dass den Eltern die Ausschreibung des Ferienangebots zeitgleich mit der Anmeldung für den Ferienhort zugestellt wird.*

Das Sportamt hat im Schuljahr 2015/16 während den Schulferien 384 Sportkurse angeboten. Davon wurden 354 Kurse (92%) durchgeführt. Sie entsprechen somit einem grossen Bedürfnis. In der Regel dauern diese Kurse eine Woche. Knapp 80% dauern pro Tag in der Regel eine bis drei Stunden. Rund 20% dauern von Mitte Vormittag bis Mitte Nachmittag mit betreuter Mittagspause. Die Verpflegung muss von zu Hause mitgebracht werden. Ein Fünftel dieser Kurse sind Kombinationen aus Sport und kulturellen oder handwerklichen Angeboten. Diese Kurse richten sich an Kinder, die sowohl sportlich wie musisch interessiert sind. Die Gruppe Schulkultur des Schulamts bot im gleichen Zeitraum 70 Kurse an. Zwei Drittel der Kurse dauern jeweils einen oder mehrere Tage von rund neun bis sechzehn oder von zehn bis siebzehn Uhr. Die restlichen Angebote dauern rund drei Stunden und decken somit nicht einen ganzen Vormittag oder Nachmittag ab. Die Zielgruppe der Angebote der Schulkultur sind Kinder, die eher an Alternativen zum Sport interessiert sind.

Sowohl die Angebote des Sportamts als auch die der Schulkultur haben Aktivitäten im Fokus und nicht Betreuung. Es wäre für die Kinder eine Überforderung, wenn diese Aktivitäten (Volleyball, Eislaufen, Töpfern etc.) einen ganzen Vormittag und/oder Nachmittag dauern würden. Die Angebote des Sportamts und der Schulkultur sind deshalb als Ergänzung zur Ferienbetreuung und nicht als Alternative dazu gedacht. Weiter wurden vom Schul- und Sportdepartement im Schuljahr 2015/16 47 Lager angeboten, davon 30 vom Sportamt. 45 Lager dauerten eine Woche, zwei Lager dauerten zwei Wochen. Für familiäre Situationen, die während den Ferien einen grossen Betreuungsbedarf haben, sind Lager am ehesten eine Alternative zur Ferienbetreuung. Wollte man die Angebote des Sportamts und der Schulkultur zu einem Ganztagesangebot ausbauen, das Betreuungszeiten wie die Ferienbetreuung garantiert, wäre das mit beträchtlichem personellem und finanziellem Aufwand verbunden. Die Kursleitenden verfügen in der Regel nicht über die sozialpädagogischen Kompetenzen wie das Betreuungspersonal, die es braucht, um einen ganzen Tag zu gestalten. Es bräuhete somit eine Kombination von Kursleitenden und Betreuungspersonal. Zusätzlich müssten ein Essensangebot organisiert und die räumliche Situation geklärt werden. Weder Sporthallen oder andere Sportstätten noch Ateliers eignen sich zur Ganztagesbetreuung. Somit wäre weder eine personelle noch eine finanzielle Entlastung der Ferienbetreuung zu erreichen. Damit Kinder, die in der Ferienbetreuung angemeldet sind, auch an Angeboten des Sportamts beziehungsweise der Schulkultur teilnehmen können, wurde folgende pragmatische Lösung getroffen: Kinder, die den ganzen Tag Ferienbetreuung benötigen, melden sich in die Ferienbetreuung an. Sollten sie Interesse an einem Angebot des Sportamts oder der Schulkultur haben, können sie sich zusätzlich für dieses Angebot anmelden. Sie können sich ohne Kostenfolge an diesen Tagen von der Ferienbetreuung abmelden. Aus diesem Grund drängt sich eine Angleichung der Anmeldetermine für die Ferienbetreuung und für die Ferienaktivitäten von «Fit und Ferien» nicht auf. Ein temporäres Verlassen der Ferienbetreuung, um beispielsweise an einem zweistündigen Sportangebot teilzunehmen, ist nicht möglich, weil dies eine zu grosse Einschränkung für die Tagesprogrammgestaltung der Ferienbetreuung bedeuten würde. So wären etwa Ganztagesausflüge nicht mehr möglich, wenn ein Teil der Gruppe an einem Sportkurs teilnehmen würde.

Im Zuge einer Bündelung der Arbeiten für die Ferienangebote im Schul- und Sportdepartement wurde der Auftrag der Schulkultur für die Organisation der Ferienkurse an das Sportamt ausgelagert. Mit dieser Massnahme sollen weitere Synergien bei den Ferienangeboten des Schul- und Sportdepartements genutzt werden. Die geplante elektronische Anmeldung für alle Betreuungsangebote, inklusive der Ferienbetreuung, ermöglicht zudem eine bessere Koordination der verschiedenen Anmeldeprozesse. Zudem kann geprüft werden, ob durch neue Zusammenarbeitsformen neue Möglichkeiten für das Nebeneinander von Ferienangeboten und Ferienbetreuung realisiert werden können. Am Grundsatz, dass es sich bei den Ferienangeboten um Ergänzungen zur Ferienbetreuung handelt und nicht um Alternativen, ändern diese Massnahmen jedoch nichts.

Gruppe GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2014/000391	03.12.2014 17.12.2014	SP-Fraktion und Grüne-Fraktion Schliessung von Quartierstandorten der Pestalozzi-Bibliothek (PBZ), Kompensation durch eine Zusammenarbeit mit anderen Anbieterinnen und Anbietern

*Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie allfällige weitere Schliessungen von Quartierstandorten der Pestalozzi-Bibliothek (PBZ) durch die Zusammenarbeit mit anderen Anbieterinnen und Anbietern, zum Beispiel den Schulbibliotheken, den Gemeinschaftszentren oder durch den Einsatz eines «Bibliothekbus» kompensiert werden können.*

Die Standortplanung der Pestalozzi-Bibliothek Zürich (PBZ) richtet sich u.a. nach den folgenden strategischen Vorgaben:

- Die PBZ führt thematische und örtliche Schwerpunktbibliotheken und Quartierbibliotheken mit einer betriebswirtschaftlichen Mindestgrösse. Dabei werden grössere und gut ausgebaute Bibliotheken anstelle von zahlreichen kleinen Bibliotheken angestrebt.
- Schwerpunktbibliotheken weisen einen grossen Medienbestand auf und bieten erweiterte Dienstleistungen wie Begegnungs- und Lesebereiche, Selbstausleihe usw.
- Die Bibliotheken weisen eine definierte Mindestfläche auf und liegen an attraktiven Standorten, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind.
- Die Bibliotheken werden nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt.

Die Zahl der PBZ-Standorte ist insgesamt nach wie vor hoch, und einzelne Bibliotheksstandorte sind für einen wirtschaftlichen Betrieb zu klein. Dies vor allem auch deshalb, weil die Aufgaben von öffentlichen Bibliotheken in den letzten Jahren wesentlich vielfältiger geworden sind. So besteht neben dem reinen Ausleihbedürfnis auch eine grosse Nachfrage nach mehr Platz und Komfort zum Arbeiten und Lesen in einer Bibliothek. Auch ein gewisses Angebot an Veranstaltungen gehört heute zur Dienstleistungspalette einer Bibliothek. Es ist daher nicht auszuschliessen, dass einzelne kleinere und/oder ungünstig gelegene Bibliotheksstandorte des heutigen Bibliotheksnetzes der PBZ mittel- bis langfristig aufgegeben werden müssen. Schliessungen werden allerdings jeweils erst dann umgesetzt, wenn eine geeignete Alternative in zumutbarer örtlicher Lage für die Quartierbevölkerung besteht. Die Errichtung der Schwerpunktbibliothek Schütze im wachsenden, bibliothekarisch unterversorgten Quartier Zürich-West und die Schliessung der kleinen Quartierbibliothek in Wipkingen ist ein Beispiel, wie die PBZ die oben erwähnten strategischen Vorgaben umsetzt. Für das Quartier Wipkingen steht dann zwar keine Bibliothek «gleich um die Ecke» mehr zur Verfügung. Mit der PBZ Schütze erhält es jedoch als Alternative in vertretbarer Distanz und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ein weitaus grösseres und moderneres bibliothekarisches Angebot als zuvor.

Das Angebot von Ersatzlösungen bei einer Schliessung von kleinen Quartierbibliotheken würde eine Erweiterung der bestehenden Strategie der PBZ bedeuten. Auch für einfache, bescheidenere Alternativen müssten zusätzliche wiederkehrende Mittel für Medien, Infrastruktur und Personal bereitgestellt werden. Diese kann die PBZ innerhalb des aus städtischen Subventionen und eigenen Erträgen finanzierten Betriebsbudgets nicht zusätzlich frei machen. Aus diesem Grund wurde die bereits vor einigen Jahren von der PBZ erwogene Idee für die Einführung eines mobilen Quartierangebots mit einem «Bibliotheksbus» nicht weiterverfolgt. Weiter haben Abklärungen mit der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren (ZGZ) ergeben, dass seitens ZGZ kein Interesse besteht, zusätzlich zu den bestehenden GZ-Leistungen ein bibliothekarisches Angebot einzuführen und zu betreiben, selbst wenn es sich nur um niederschwellige Angebote in einer Kooperation mit der PBZ handeln würde. Die ZGZ würden hierfür weder über die personelle Fachkompetenz noch über die nötigen betrieblichen Mittel verfügen.

Kooperationen zwischen PBZ und Schule bestehen heute punktuell. Die PBZ betreibt an einzelnen wenigen Standorten Bibliotheken, die öffentliche Bibliothek und zugleich Schulbibliothek sind. Solche Lösungen stellen aber aufgrund besonderer lokaler und betrieblicher Gegebenheiten Ausnahmen dar. So ergaben sich z. B. bei der interkulturellen PBZ Hardau mit dem Neubau der Schulanlage organisatorische und bauliche Vorteile für den Betrieb einer kombinierten Bibliothek. Die Erweiterung einer bestehenden Schulbibliothek zu einer ganz oder teilweise öffentlichen Bibliothek kann allerdings keine generelle Alternative für Schliessungen von PBZ Quartierbibliotheken sein. Zweck, Ausrichtung und Konzepte von Schulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken sind zu unterschiedlich. Die Organisation des Schulbetriebs in den Schulhäusern ist durch das gegenwärtige Wachstum der Volksschule ohnehin bereits stark belastet. Die Übernahme einer zusätzlichen Leistung für die Öffentlichkeit durch die Volksschule ist sowohl betrieblich wie auch finanziell nicht denkbar.

Innerhalb des Schulbetriebs steht Kindern und Jugendlichen jedoch ein gut ausgebautes schulbibliothekarisches Angebot zur Verfügung. Mit dem Konzept «BibliothekPLUS» wird den Schulen zudem die Möglichkeit geboten, ihre Freihandbibliotheken zu einem offenen Lebens- und Lernort mit erweiterten, über die Unterrichtszeit hinausgehenden Öffnungszeiten auszugestalten. Schülerinnen und Schülern soll damit die Möglichkeit für ein selbstgesteuertes und betreutes ausserschulisches Lernen geboten werden. Insbesondere sollen damit ihre Sprach-, Medien- und Informationskompetenzen gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler kommen freiwillig und in ihrer Freizeit in die Bibliothek. Dort werden sie von zu «Coaches» ausgebildeten Lehrpersonen oder Betreuungsmitarbeitenden beim Schreiben, Lesen oder im Umgang mit elektronischen Medien unterstützt. Das Konzept ist heute in sechzehn Schulen umgesetzt.

Der Stadtrat hat Verständnis, wenn eine Bibliotheksschliessung bei der betroffenen Quartierbevölkerung Enttäuschung hervorruft. Dennoch ist er davon überzeugt, dass mit dem Angebot der PBZ und mit den Schulbibliotheken in der Stadt Zürich allen Altersstufen der Bevölkerung insgesamt eine qualitativ und quantitativ gute und ausgewogene bibliothekarische Versorgung gewährleistet wird. Zusätzliche Leistungen neben den bereits laufenden Ausbauprojekten wie die neue Bibliothek Schütze oder noch kommenden Erweiterungen oder Erneuerungen von Bibliotheken sind für die PBZ nicht tragbar.